

Philosophisches Seminar

der WWU

Veranstaltungskommentar

Wintersemester 2019/20

September 2019

Philosophisches Seminar
Domplatz 23
48143 Münster

Sprechstunden

Name, Vorname	Ort	Zeit; Kontakt
Ach, Johann S.	507	n.V.
Alván León, Alexandra	308	Mo 12-13 Uhr
Bayertz, Kurt	304	n.V.
Bergemann, Lutz	321	n. V.
Blesenkemper, Klaus	304	n.V. (blesenkemper@t-online.de)
Bohlmann, Markus	321	n.V.
Dresenkamp, Timo	212	Di-Do 11-12 Uhr und Fr 15-16 Uhr
Dübgen, Franziska	336	
Filius, Ariane	309	n. V.
Herrera Castillo, Laura	512	Mi 15-16 Uhr
Hoffmann, Martin	215	Di 14-16 Uhr
Höppner, Nils	328	Mi 16-17 Uhr
Jeromin, Gesche	310	Do 13-14 Uhr
Jung, Eva Maria	454	Do 9-10 Uhr
Krohs, Ulrich	221	Do 15:30-16:30 Uhr
Laukötter, Sebastian	321	
Leinkauf, Thomas	332	
Lorenz, Stefan	Leibniz	n.V.
Martin, Tobias	213	Mo 16-17 Uhr
Mesch, Walter	220	
Meyer-Seitz, Karen	309	Di 16-17 Uhr
Mischer, Sibille	303	Do 14-15 Uhr
Mooren, Nadine	320	Mi 14-15 Uhr (nach vorheriger Anmeldung per Mail)
Näger, Paul	331	Mi 14-15 Uhr
Nematipour, Behzad	502	Do 16-17 Uhr
Quante, Michael	335	Di 12-13 Uhr (nach Anmeldung per Mail im Sekretariat)
Quast, Christian	321	n.V.
Rohs, Peter	304	Di 11-12 Uhr
Rojek, Tim	320	Mo 16-17 Uhr (nach vorheriger Anmeldung per Mail)
Scholz, Oliver R.	334	Do 14:30-15:30 Uhr
Seide, Ansgar	453	Di 14-15 Uhr
Stoppenbrink, Katja	223	Di 14:30-15:30 Uhr
Strobach, Niko	219	Di 13-14 Uhr
Thein, Christian	333	Di 14-15 Uhr
Vieth, Andreas	313	Mo 16-17 Uhr

I. Vorlesungen/Grundkurse

PD Dr. Martin Hoffmann		088556	
Kulturphilosophie und Ästhetik			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.10.2019	Bereich:	
Raum:	F 2 (Fürstenberghaus)	Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Kulturphilosophie und eine Einführung in die Ästhetik. Gemessen an der Tatsache, dass die (abendländische) Philosophie auf eine zweieinhalbtausendjährige Geschichte zurückblickt, handelt es sich bei beiden Teildisziplinen um vergleichsweise junge Forschungsgebiete der Philosophie. Die Ästhetik als philosophische Disziplin hat Alexander Gottlieb Baumgarten mit seinem Werk <i>Aesthetica</i> (1750/1758) begründet. Auch die Kulturphilosophie hat ihre Wurzeln im 18. Jahrhundert. So wird allgemein das vierbändige Opus <i>Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit</i> von Johann Gottfried Herder (1784/1785/1787/1791) als wichtiges Schlüsselwerk angesehen, aber der Term „Kulturphilosophie“ wurde zur Bezeichnung einer philosophischen Disziplin erst 1899 von Ludwig Stein eingeführt.</p> <p>Beide Disziplinen beschäftigen sich mit Phänomenen, die für unsere Lebenswelt von eminenter Bedeutung sind – für unsere Lebenswelt, in der wir uns jeden Tag ganz selbstverständlich bewegen. Diese Selbstverständlichkeit und Vertrautheit mag ein Grund dafür sein, dass Fragen nach den Konstituenten unserer Kultur erst in dem Moment problematisch werden, in dem wir anderen, gänzlich anders konstituierten Kulturen gegenüberstehen. Hier werden die Fragen virulent, inwiefern Menschen durch ihre Kultur geprägt und bestimmt sind, auf welcher Grundlage es einen Dialog zwischen Kulturen geben kann und ob es so etwas wie gemeinsame Grundlagen von Kulturen bzw. eine „Leitkultur“ geben kann. Wie schon diese exemplarisch herausgegriffenen Fragen illustrieren, spielen Wertungsfragen bei der Bestimmung dessen, was Kultur ist und ausmacht, eine wichtige Rolle. An dieser Stelle ergibt sich die thematische Verbindung zum zweiten Thema der Vorlesung: Die Ästhetik fragt nach der – neben der Wertungskategorie des moralisch Guten und Schlechten – zweiten grundlegenden Wertungskategorie, nämlich der Kategorie des Schönen. Welche Gegenstände bewerten wir als schön? Wo liegen die Unterschiede zwischen dem Schönen und dem (bloß) Angenehmen? Ist der Gegenbegriff zum Schönen das Unangenehme oder das Hässliche? Gibt es universelle Kriterien des Schönen oder ist es kulturabhängig, was man als schön und als nicht schön bewertet?</p> <p>Die Vorlesung thematisiert Grundbegriffe, -theorien und -probleme beider Disziplinen der Philosophie in systematischer Perspektive, macht aber auch mit wichtigen philosophiehistorischen Lehrstücken vertraut.</p> <p>Einführende Literatur:</p> <p>Christian G. Allesch: <i>Einführung in die psychologische Ästhetik</i>. Wien 2006. Ernst Cassirer: <i>Zur Logik der Kulturwissenschaften. Fünf Studien</i>. Göteborg 1942. Randall R. Dipert: <i>Artifacts, art works, and agency</i>. Philadelphia, PA 1993. Clifford Geertz: <i>The interpretation of cultures. Selected essays</i>. New York 1973. David Hume: <i>Of the standard of taste</i>. 1757. Immanuel Kant: <i>Kritik der Urteilskraft</i>. 1790. Ralf Konersmann: <i>Handbuch Kulturphilosophie</i>. Stuttgart 2012. Gregor Paul: <i>Einführung in die interkulturelle Philosophie</i>. Darmstadt 2008. Maria E. Reicher: <i>Einführung in die philosophische Ästhetik</i>. Darmstadt 2015. Heinrich Rickert: <i>Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft</i>. Tübingen 1926. Michael Ryan: <i>Cultural studies. A practical introduction</i>. Chichester, UK 2010. Ludwig Stein: <i>An der Wende des Jahrhunderts. Versuch einer Kulturphilosophie</i>. Freiburg i. B. 1899.</p>			

PD Dr. Martin Hoffmann		088555	
Einführung in die Praktische Philosophie			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.10.2019	Bereich:	
Raum:	H 4 (Schlossplatz 46)	Typ:	Grundkurs
<p>Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über Probleme, Theorien und Grundbegriffe der praktischen Philosophie.</p> <p>Will man wissen, was „praktische Philosophie“ ist, sollte man sich nicht von der Umgangssprache leiten lassen. Das Prädikat „praktisch“ wird hier nicht im Sinne von verwertbar, anwendungsnah oder nützlich gebraucht (obwohl praktisch-philosophisches Nachdenken zumindest im günstigen Fall auch all diese Eigenschaften aufweist), sondern „praktisch“ ist hier vielmehr in seiner altgriechischen Bedeutung aufzufassen. Praktische Philosophie ist demnach die Philosophie der Praxis und eine Praxis (πρᾶξις) ist eine Tat oder Handlung, aber auch eine ausgeübte Tätigkeit, eine Gewohnheit, eine Verrichtung oder ein Verfahren. Die Kernfrage der praktischen Philosophie hat Kant in der <i>Kritik der reinen Vernunft</i> (1781, AA IV, A804) kurz und prägnant auf den Begriff gebracht: „Was soll ich tun?“ – Im Mittelpunkt der praktischen Philosophie steht somit die Frage nach den <i>Regeln und Maßstäben</i>, den Pflichten und Verboten, die unsere <i>Tätigkeiten bzw. Handlungen</i> leiten.</p> <p>Zu Beginn des Grundkurses werden deshalb einige handlungstheoretische Grundeinsichten erläutert: Was ist eine Handlung? Was unterscheidet Handeln von bloßem Verhalten? Wie stehen Handlungen und Absichten zueinander? Können nur Menschen handeln? In einem zweiten Schritt werden Grundsätze der Handlungsrationalität dargestellt: Was macht rationales bzw. vernünftiges Handeln aus? Was unterscheidet rationales Handeln von irrationalen Handeln? Gibt es gänzlich unvernünftiges Handeln?</p> <p>Drittens schließlich werden einige paradigmatische Zweige der praktischen Philosophie thematisiert, die sich jeweils einem bestimmten Regelungsbereich widmen. Das größte und wichtigste Teilgebiet der praktischen Philosophie ist die Ethik, die sich in erster Annäherung als Disziplin des philosophischen Nachdenkens über das moralische Gute und das moralisch richtige Handeln bestimmen lässt. Dabei untersucht die <i>philosophische Ethik</i> nicht (nur) empirisch, was Menschen faktisch für gut befinden und nach welchen Maßstäben und Normen sie ihr Handeln tatsächlich ausrichten, sondern sie erarbeitet von einem <i>genuin normativen Standpunkt</i> aus Definitionen, Kriterien und Begründungen, die moralisch Gutes und moralisch Verwerfliches sowie moralisch gebotenes, erlaubtes und verbotenes Handeln voneinander abgrenzen.</p> <p>In derselben Perspektive behandeln andere Teilgebiete der praktischen Philosophie andere Regelungsbereiche sozialen Handelns, so die politische Philosophie, die Rechtsphilosophie, die Sozialphilosophie und die Kulturphilosophie. Im Grundkurs werden in Auswahl einige theoretische Grundeinsichten aus diesen Teilgebieten vorgestellt.</p> <p>Der Grundkurs thematisiert das Gebiet der praktischen Philosophie primär in systematischer Perspektive, macht aber auch mit wichtigen philosophiehistorischen Lehrstücken vertraut.</p> <p>Literatur:</p> <p>Tom L. Beauchamp/James Childress: <i>Principles of biomedical ethics</i>. Oxford/New York ⁷2013.</p> <p>Dieter Birnbacher: <i>Analytische Einführung in die Ethik</i>. Berlin/New York ³2013.</p> <p>Christoph Horn: <i>Einführung in die Politische Philosophie</i>. Darmstadt 2012.</p> <p>Michael Quante: <i>Einführung in die Allgemeine Ethik</i>. Darmstadt ⁵2013.</p> <p>Werner Maihofer: <i>Begriff und Wesen des Rechts</i>. Darmstadt 1973.</p> <p>Robert Nozick: <i>Anarchy, state, and utopia</i>. New York, NY 1974.</p> <p>John Rawls: <i>A theory of justice</i>. Cambridge. Mass. 1971.</p> <p>Michael Resnik: <i>Choices. An introduction to decision theory</i>. Minneapolis, Minn. 1987.</p> <p>William David Ross: <i>The right and the good</i>. Oxford 1930.</p> <p>Henry Sidgwick: <i>The methods of ethics</i>. London ⁷1907.</p> <p>David Wiggins: <i>Needs, values, truth</i>. Oxford 1987.</p>			

Prof. Dr. Walter Mesch			088554	
Anthropologie und Religionsphilosophie				
Zeit:	Do 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.10.2019		Bereich:	
Raum:	S 1 (Schloss)		Typ:	Vorlesung

Prof. Dr. Oliver R. Scholz			088553	
Metaphysik				
Zeit:	Do 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.10.2019		Bereich:	
Raum:	S 10 (Schloss); 7.11. Ausweichraum S 1		Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung führt historisch und systematisch in die maßgeblichen Konzeptionen und Methoden der Metaphysik (von den Vorsokratikern bis heute) und in ausgewählte Probleme der allgemeinen und speziellen Metaphysik ein (Sein/Existenz, Veränderung, Substanz, Kategorien, Universalien, Gott, Körper-Geist-Verhältnis u.a.).</p> <p>Zur Vorbereitung: Hübner, Johannes: <i>Einführung in die theoretische Philosophie</i>, Stuttgart & Weimar 2015, Kapitel 4. Loux, Michael J.: <i>Metaphysics</i>, 3. Auflage, New York 2006.</p>				

Prof. Dr. Niko Strobach			088550	
Logik und Argumentationstheorie				
Zeit:	Mi 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.10.2019		Bereich:	
Raum:	SP 7 (Schlossplatz 7, HOF)		Typ:	Vorlesung
<p>Wer A sagt, muss nicht unbedingt auch B sagen. Aber doch, wenn er sich außerdem auf „Wenn A, dann B“ festgelegt hat. Banal? Unschätzbar. Denn mit solchen Überlegungen lassen sich Argumente ordnen und einschätzen. Am Anfang eines Studiums der Philosophie steht daher weltweit ein einführender Logikkurs, in dem man die beiden grundlegenden formalen Sprachen der modernen Logik lernt: die klassische Aussagenlogik und die Prädikatenlogik erster Stufe. Zur Vorlesung werden Tutorien angeboten, deren Besuch unverzichtbar ist. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen.</p> <p>Grundlage des Kurses ist das folgende Lehrbuch: Niko Strobach, <i>Einführung in die Logik</i>, WBG Darmstadt, 4. Auflage 2015 oder 5. Auflage 2018. In der ersten Vorlesungssitzung sind dazu noch einige Einzelheiten zu besprechen, so dass ich empfehle, das Buch <i>noch nicht</i> vorher zu kaufen.</p>				

Prof. Dr. Niko Strobach		088552	
Sprachphilosophie			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.10.2019	Bereich:	
Raum:	JO 1 (Johannisstr. 4)	Typ:	Vorlesung
<p>Seit mindestens 2400 Jahren denken Philosophen über Sprache nach: Wie kann es sein, dass in verschiedenen Gegenden Menschen jeweils andere, völlig willkürlich gewählte Lautfolgen dieselbe Arbeit machen lassen? Worin besteht diese Arbeit genau? Die so genannte linguistische Wende in der Philosophie zu Beginn des 20. Jahrhunderts erklärte die ganze Philosophie zur Sprachphilosophie. Seitdem ist die Sprachphilosophie eine zentrale Disziplin der Theoretischen Philosophie. Man sollte ihre Grundbegriffe am Anfang eines Philosophiestudiums kennenlernen, weil sie in jeden Bereich der Philosophie ausstrahlen. Die Vorlesung führt in die wichtigsten Fragen der Sprachphilosophie ein. Zugleich gibt sie einen Überblick über die Geschichte der modernen Sprachphilosophie seit dem Ende des 19. Jh. Auf dem Programm stehen Autoren wie Frege, Wittgenstein, der Wiener Kreis, Austin und Searle, Quine, Putnam, Kripke und Brandom. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Ein Reader mit Textausschnitten zu jeder Sitzung wird im Learnweb bereitgestellt.</p>			

Prof. Dr. Christian Thein		088551	
Geschichte der Philosophie 3 (Kant bis Moderne)			
Zeit:	Do 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.10.2019	Bereich:	
Raum:	S 8 (Schloss)	Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung möchte im Ausgang von Kants kritischen Schriften und den Philosophien des Deutschen Idealismus (Fichte, Schelling, Hegel) in die „Philosophie der Moderne“ einführen. Die verschiedenen sich in der Folgegeschichte des Idealismus im 19. und 20. Jahrhundert herausbildenden philosophischen Strömungen – Junghegelianismus, Existenzialismus, Neukantianismus, Phänomenologie, Pragmatismus, Kritische Theorie, (Post-)Strukturalismus – sollen hierbei philosophiehistorisch und begriffsgeschichtlich eingeordnet sowie mit Blick auf ihre thematischen und konzeptuellen Schwerpunktsetzungen systematisch vorgestellt werden. Hierbei wird insbesondere das Ineinandergreifen von theoretischen und praktischen Aspekten der Philosophie unter dem Index ihrer internen Ausdifferenzierung in Themenfelder wie Geschichte, Gesellschaft, Sprache, Leben und Existenz sowie Wissenschaft in den Blick genommen. Ein orientierender und exemplarischer philosophischer Leitfaden durch die moderne Philosophiegeschichte soll hierbei insbesondere die Konzentration auf Fragen nach der theoretischen und praktischen Fassung von „Subjektivität“ im diversen philosophischen Diskurs der Moderne leisten.</p> <p>Originaltextauszüge sowie weiterführende Literaturverweise werden im Vorlesungsverlauf zur Verfügung gestellt. Vorbereitend, einführend und vorlesungsbegleitend sind zur Lektüre u.a. zu empfehlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Frederick C. Beiser: <i>The Struggle Against Subjectivism 1781-1801</i>, Harvard: University Press 2008. - Robert B. Pippin: <i>Idealism as Modernism: Hegelian Variations</i>, Cambridge: University Press 1997. - Michael Hackl/Christian Danz (Hg.): <i>Die Klassische Deutsche Philosophie und ihre Folgen</i>, Wien: Vienna University Press 2017. - Herbert Schnädelbach: <i>Philosophie in Deutschland 1831-1933</i>, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1983. - Jürgen Habermas: <i>Der philosophische Diskurs der Moderne – Zwölf Vorlesungen</i>, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1988. - Manfred Frank/Gérard Raulet/Willem van Reijen (Hg.): <i>Die Frage nach dem Subjekt</i>, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1988. 			

I. Vorlesung

- Vincent Descombes: Das Selbst und das Andere – Fünfundvierzig Jahre Philosophie in Frankreich 1933-1978, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1981.
- Robert B. Pippin/Axel Honneth u.a.: Die Verwirklichung der Freiheit – Der Idealismus als Diskurs der Moderne, Frankfurt am Main: Campus 2015.
- Christian Thein: Subjekt und Synthesis – Eine kritische Studie zum Idealismus und seiner Rezeption bei Adorno, Habermas und Brandom, Würzburg: Königshausen&Neumann 2013.

Prof. Dr. Christian Thein **088589**

Lehren und Lernen der Philosophie

Zeit:	Di 16-19 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Übung / Vorlesung

Die Vorlesung/Übung „Lehren und Lernen der Philosophie“ führt theoriegeleitet und praxisbezogen in die Paradigmen, Prinzipien und Kontroversen der Philosophiedidaktik ein. Hierbei wechseln sich Kurzvorträge und Übungsphasen ab, so dass die beständige und kontinuierliche Mitarbeit der Studierenden vorausgesetzt wird. Thematisch wird in den ersten Sitzungen an einer begrifflichen und konzeptuellen Verhältnisbestimmung von Philosophie und Didaktik gearbeitet. In der Folge werden im zweiten Vorlesungs-/Übungsteil verschiedene fachdidaktische Paradigmen und Prinzipien des Unterrichts wie Problem- und Lebensweltorientierung sowie Urteilsbildung philosophiebezogen erörtert und an unterrichtspraktischen Beispielen in ihrer Umsetzung erprobt. Im dritten Vorlesungs-/Übungsteil sollen gegenwärtige philosophiedidaktische Kontroversen bspw. zu Fragen der Kompetenzorientierung oder auch der Wertevermittlung im Unterricht aufgearbeitet und wiederum an Unterrichtsszenarien diskutiert werden.

Literatur und Arbeitsmaterialien werden im Vorlesungs-/Übungsverlauf zur Verfügung gestellt.

Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre sei empfohlen:

- Markus Tiedemann (Hg.): Handbuch Philosophie und Ethik – Didaktik und Methodik Bd. 1, Paderborn: Ferdinand Schöningh 2015.
- Christian Thein: Verstehen und Urteilen im Philosophieunterricht, Köln/Opladen: Barbara Budrich 2017.

II. Seminare

PD Dr. Johann S. Ach			088576	
Tierethik				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.10.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Die Beziehung zwischen Mensch und Tier sowie die die vielfältigen ethischen Fragen, die sich aus dem Umgang des Menschen mit Tieren ergeben, sind seit der Antike immer wieder auch Gegenstand philosophischen und ethischen Nachdenkens gewesen. Als eigenständige philosophische Bereichsethik ist die moderne Tierethik aber erst in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts entstanden. Seitdem hat die Tierethik zum einen eine Pluralisierung der theoretischen und methodischen Zugänge erfahren, zum anderen eine erhebliche Erweiterung ihres thematischen Spektrums. Das Seminar geht diesen Entwicklungen anhand ausgewählter Fragestellungen nach.</p> <p>Literatur: Ach, Johann S./Borchers, Dagmar (Hg.): <i>Handbuch Tierethik. Grundlagen – Kontexte – Perspektiven</i>. Stuttgart 2018 Bode, Philipp: <i>Einführung in die Tierethik</i>. Wien/Köln/Weimar 2018 Schmitz, Friederike (Hg.): <i>Tierethik. Grundlagentexte</i>. Frankfurt/M. 2014</p>				

Alexandra Alván León			088573	
Platons Ideenlehre				
Zeit:	Mo 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	07.10.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Die sogenannte Ideenlehre Platons ist eine fundamentale und trotzdem eine der umstrittensten Lehren der Geschichte der Philosophie. Die Kontroverse setzt bereits damit ein, ob sich der Gedanke Platons systematisieren lässt und wie dessen Dialoge zu interpretieren sind. Die Diskussion über die Natur, Existenz und Eigenschaften der Ideen wie auch über die philosophischen Folgen einer Ideenlehre fing zur Lebenszeit Platons in der Akademie an und hat seitdem nicht aufgehört, ein relevantes Thema der philosophischen Debatte zu sein. Ziel des Seminars ist, in diese Diskussion anhand bedeutender Stellen der mittleren Dialoge und in die platonische Metaphysik einzuführen. Die Lektüre wird sich hauptsächlich auf Textauszüge aus den folgenden Dialogen konzentrieren: Apologie, Menon, Phaidon, Phaidros und Politeia. Thematisch geht es darum, den ontologischen Status der Ideen, ihre Rolle als Ursachen, ihre Beziehung zum Sinnlichen und die damit verbundenen erkenntnistheoretischen Probleme zu diskutieren.</p> <p>Texte bei Meiner oder (zweisprachig) bei Reclam und der WBG. Literatur zur Einführung: M. Erler, <i>Platon</i>, München 2006; Ch. Horn u.a. (Hg.), <i>Platon Handbuch. Leben – Werk – Wirkung</i>, Stuttgart 2017; W. Wieland, <i>Platon und die Formen des Wissens</i>, Göttingen 1999; W.D. Ross, <i>Plato's Theory of Ideas</i>, Oxford 1951; G. Fine, <i>Plato on Knowledge and Forms</i>, Oxford 2003; D. Scott, <i>Plato's Meno</i>, Cambridge 2006.</p>				

Prof. Dr. Kurt Bayertz		088626	
Kant, Kritik der reinen Vernunft			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.402 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Kants „Kritik der reinen Vernunft“ gehört zu den bedeutendsten philosophischen Werken aller Zeiten; nahezu die gesamte nachfolgende Philosophiegeschichte bis in unsere Zeit ist von diesem Werk direkt oder indirekt beeinflusst. Allerdings gehört es zugleich auch zu jenen Werken, die sich einer leichten Lektüre und einem bequemen Verständnis hartnäckig widersetzen, die dem Leser daher einen beträchtlichen Aufwand abverlangen. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars wird die Bereitschaft erwartet, diesen Aufwand zu betreiben.</p> <p>Abgesehen vom Originaltext werden folgende Kommentare empfohlen: Georg Mohr und Marcus Willaschek (Hg.), <i>Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft</i> (Klassiker auslegen Bd. 17/18) Berlin 1998. Otfried Höffe, <i>Kants Kritik der reinen Vernunft</i>. München 2011. Paul Guyer, <i>Kant's Critique of Pure Reason</i>. Cambridge 2010.</p>			

PD Dr. Lutz Bergemann		088605	
Lukrez: Über die Natur der Dinge. Hellenistische Philosophie als Lebenskunst			
Zeit:	Blockseminar	Eignung:	
Beginn:	11.-12.1. u. 18.-19.1.2020 jeweils 10-18 Uhr	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Wir werden uns im Seminar mit dem Werk „De rerum natura“ beschäftigen, das im ersten Jahrhundert vor Christus vom römischen Dichter Lukrez verfasst wurde. In seinem als Lehrgedicht verfassten Werk erklärt Lukrez die Entstehung der Welt, des Menschen und der Gesellschaft (fast) vollständig atomistisch, das heißt materialistisch, und greift dabei Lehren des griechischen Philosophen Epikur auf. Im Seminar sollen textnah die wesentlichen Aussagen aus „De rerum natura“ herausgearbeitet und diskutiert werden. Dabei soll deutlich werden, wie der Text als Lehrgedicht funktioniert, das einer bestimmten Auffassung der Philosophie als Lebenskunst verpflichtet ist.</p> <p>Die vollständige Lektüre des Buches ist unbedingte Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar. Das entsprechende Textwissen wird zu Beginn des Seminars in einer kurzen Klausur überprüft. Die Teilnahme am Seminar ist erst nach erfolgreicher Klausur möglich.</p> <p>Empfohlene Ausgabe: Lukrez: <i>De rerum natura/Die Welt aus Atomen</i>. Lateinisch/Deutsch. Übersetzt und herausgegeben von Karl Büchner. Reclam Universal-Bibliothek 4257. Stuttgart 1986.</p>			

Prof. Dr. Klaus Blesenkemper		088634	
Die Vielfalt Sokratischer Gespräche und ihre Bedeutung für den philosophischen Unterricht			
Zeit:	Blockseminar	Eignung:	
Beginn:	18.-20.10.2019 u. 9.11.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23) und DRK-Hotel	Typ:	Seminar (Blockseminar)
<p>Das neosokratische Gespräch in der Tradition von Leonard Nelson (1882 – 1927) und Gustav Heckmann (1898 – 1996) ist als Gesprächsform eine Unterrichtsmethode, die in Gänze und auch in einzelnen Elementen das Selberdenken und das Denken in Gemeinschaft ganz besonders fördern kann. Durch Lektüre allein kann man diese Methode nicht erlernen. Ein neosokratisches Gespräch muss man (auch) erlebt haben, wie alle Kundigen immer wieder betonen. Einer solchen authentischen Erfahrung dient das Blockseminar.</p> <p>Die Veranstaltung beginnt am Freitag, dem 18.10., mit einem Vorbereitungsblock am Vormittag (9.00 bis 12.30) zur Einführung in das neosokratische Gespräch (DPL 23.208). Ab dem Nachmittag, Beginn 16.00 Uhr, bis zum Sonntag 13.00 Uhr bietet die „Gesellschaft für Sokratisches Philosophieren“ (GSP) fünf sokratische Gespräche nach den Prinzipien und Regeln der Nelson-Heckmann-Tradition an, und zwar im Tagungshotel des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), Sperlichstr. 25. in Münster. Diese GSP-Veranstaltung ist für alle Interessierten geöffnet. Es werden auch Teilnehmer aus dem europäischen Ausland erwartet.</p> <p>Ausgebildete Gesprächsleiter und ihre Themen: 1. Ingrid Bißwurm: Ist Kunst schön? 2. Peter Brune: Was gehört zu meiner politischen Identität? 3. Hans-Peter Griewatz: „Ziemlich beste Freunde“ - Welchen Stellenwert hat Freundschaft für unser Leben? 4. Hannah Altdorf: When do I value someone's opinion? (Socratic Dialogue in English) 5. Katrin Norddorf: Mathematisches Thema (gleichermaßen geeignet für Nicht-Mathematiker und Mathematiker; das Thema wird vorher nicht bekannt gegeben).</p> <p>Die Studierenden - primär, aber nicht nur - für die Lehrämter GymGes und HRSGe können sich aussuchen, an welchem der fünf Gespräche sie teilnehmen wollen. Das Blockseminar endet mit einer ganztägigen Nachbereitung am Samstag, dem 09.11.2019 (9.00 bis 15.00 Uhr, DPL 23.208). Hier stehen neben dem Erfahrungsaustausch vor allem Fragen der Implementation der Neosokratik in die Schule im Vordergrund. Dabei wird auch erörtert, in welcher Weise die Neosokratik für Inklusion relevant ist. - Das Seminar ist nach guten Erfahrungen in den letzten Jahren auch für Studierende im Master of Arts zur individuellen Vertiefung geeignet und geöffnet.</p> <p>Studienleistungen werden durch die Teilnahme an der Vorbereitung, an einem der fünf Gespräche und durch Kurzreferate im Nachbereitungsblock erbracht.</p> <p>Die Kosten belaufen sich für Studierende derzeit auf 30 €, ohne Übernachtung, mit Verpflegung. Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 15 begrenzt. Auch wegen der Kostenabwicklung ist eine verbindliche Anmeldung über blesenkemper@uni-muenster.de bis zum 06.09.2019 erforderlich. Eine Anmeldung im LSF allein genügt nicht!</p>			

Prof. Dr. Klaus Blesenkemper		088612	
Inklusion im Philosophieunterricht			
Zeit:	Blockseminar	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Seminar

Dr. Markus Bohlmann		088613	
Methodenfragen der Didaktik und des Unterrichts			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Die Methode (von gr. <i>metá hodós</i>: der Weg zu etwas hin) wird in der Didaktik gehandelt als Schlüssel zum Unterrichten (vgl. z.B. Hilbert Meyers „Unterrichtsmethoden“). Während der Inhalt das bestimme, was im Unterricht gemacht wird, bestimme die Methode, auf welchem Wege dies dann geschehe. Wie aus einem Baukasten können sich Lehrer bedienen bei Fish-Bowl oder Expertendiskussion, bei Mystery-Puzzle oder kooperativem Lernen. Auch in der Fachdidaktik der Philosophie entbrannten klassische Debatten um die Methodenfrage (vgl. Martens-Rehfus oder Tiedemann-Gefert). Hier wird der Methodenbegriff jedoch in der wissenschaftstheoretischen Hinsicht behandelt, die er schon bei Aristoteles hat. Demnach ist die Methode des Unterrichts eines Faches nicht zu trennen von der im Fach verwendeten Forschungsmethode. So kreisten die Fragen der fachdidaktischen Methodendiskussion auch darum, was die Arbeitsweise oder der Erkenntnisweg der Philosophie denn nun sei. Neuere Ansätze sehen die Methoden (Plural) hingegen eher als spezifisch-fachliche Lebensweltzugänge. Aber auch hier ist fraglich, welche Wege im Unterricht überhaupt gangbar sind und welche davon dann tatsächlich auch beschrritten werden sollten.</p> <p>Im Seminar bereiten die Teilnehmer gemeinsam exemplarische Unterrichtsstunden zu bestimmten methodischen Ansätzen (dialogisch, literarisch, theatral, experimentell, operativ usw.) vor. Am Beispiel diskutieren wir die didaktischen und wissenschaftstheoretischen Hintergründe der jeweiligen Position und deren unausgesprochene Annahmen, um die im eigenen Unterricht verwendete Methodik kritisch reflektieren zu können.</p> <p>Literatur: Peters, J., & Peters, M. (2019). <i>Moderne Philosophiedidaktik - Basistexte</i>. Hamburg: Meiner.</p>			

Timo Dresenkamp		088628	
Schopenhauer: Aphorismen zur Lebensweisheit			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Eine Lektüre Schopenhauers kann nicht nur ein wahrer Genuss sein – sie kann geradezu einen Beitrag zur eigenen Erziehung leisten. Nietzsche schwärmt in seinem <i>Schopenhauer als Erzieher</i>: „Wer je gefühlt hat, was das in unserer [...] Gegenwart heißen will, einmal ein ganzes, einstimmiges, in eignen Angeln hängendes und bewegtes, unbefangenes und ungehemmtes Naturwesen zu finden, der wird mein Glück und meine Verwunderung verstehen, als ich Schopenhauer gefunden hatte: ich ahnte, in ihm jenen Erzieher und Philosophen gefunden zu haben, den ich so lange suchte.“ Wir werden in dem Seminar Auszüge nicht nur aus Schopenhauers <i>Aphorismen zur Lebensweisheit</i>, sondern auch aus den übrigen Teilen seiner <i>Parerga und Paralipomena</i> und natürlich auch aus seinem Hauptwerk <i>Die Welt als Wille und Vorstellung</i> diskutieren. Dabei werden wir unter anderem Schopenhauers Sicht auf Leid und Glück, auf Einsamkeit, Neid, Wertschätzung, Tätigkeit, Lebensalter, Universitätsphilosophie, Charakter und Sexual-Ehre kennenlernen.</p>			

Timo Dresenkamp			088629	
Kierkegaard: Entweder – Oder				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.10.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar werden wir uns mit Kierkegaards Erst- und Hauptwerk beschäftigen, das von vielen für die Gründungsschrift der Existenz-Philosophie gehalten wird. In seinem leidenschaftlichen Aufruf zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und zur Bejahung ihrer Existenzbedingungen stellt Kierkegaard zwei Weltanschauungen gegenüber, ohne sich für eine der beiden explizit zu entscheiden: eine ästhetische und eine ethische. Wir werden anhand von Textauszügen diese beiden Weltanschauungen nachzeichnen. Sören Kierkegaard: <i>Entweder – Oder</i>. Teil I und II. München, dtv.</p>				

Prof. Dr. Franziska Dübgen			088610	
Kontroversen in der „Critical Philosophy of Race“				
Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.10.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.402 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Prof. Dr. Franziska Dübgen			088622	
Einführung in die Kritische Theorie				
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.10.2019		Bereich:	
Raum:	F 104 (Fürstenberghaus)		Typ:	Seminar

Prof. Dr. Franziska Dübgen			088624	
Philosophien des Politischen				
Zeit:	Do 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.10.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Prof. Dr. Franziska Dübgen		088631	
Nietzsche, Zur Genealogie der Moral			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Dr. Laura Herrera Castillo		088574	
Einführung in die Metaphysik von G. W. Leibniz			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Paradoxerweise ist Leibniz zugleich einer der berühmtesten und meistunterschätzten deutschen Philosophen. So wird sein Denken häufig mit der literarischen Parodie Voltaires im „Candide“ identifiziert, seine Philosophie als eklektische Mischung aus verschiedenen Positionen missverstanden, oder er wird auf die Rolle eines Wegbereiters für den Deutschen Idealismus reduziert und nur unter diesem Blickwinkel rezipiert. Der Eigenständigkeit, Vielfalt und Komplexität seines Denkens, das bis heute zahlreiche philosophische Debatten direkt oder indirekt inspiriert, werden diese Sichtweisen jedoch nicht annähernd gerecht.</p> <p>Das Seminar bietet eine Einführung in Leibniz' Philosophie anhand der intensiven Lektüre und Diskussion wichtiger kleinen Schriften zu Metaphysik. Im Mittelpunkt steht der sogenannten „Monadologie“, einer ebenso kurzen wie anspruchsvollen Schrift aus seinem Spätwerk. Gleichzeitig dient es der Gewinnung grundlegender hermeneutischer Werkzeuge für die Analyse und Kommentierung philosophischer Texte.</p>			

PD Dr. Martin Hoffmann		088564	
Philosophisches Argumentieren – Eine Einführung am Beispiel von Descartes' Meditationen			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Auf René Descartes' <i>Meditationes de prima philosophia</i> (erstmalig veröffentlicht 1641 in Paris) beziehen sich bis heute Philosophinnen und Philosophen verschiedenster Denktraditionen. Es handelt sich bei diesem Text, der keine 90 Druckseiten umfasst, um einen Schlüsseltext der neuzeitlichen Philosophie.</p> <p>Das Seminar hat zwei Ziele: Erstens will es mit diesem Grundlagentext vertraut machen, zweitens bietet es eine Einführung in das philosophische Argumentieren. Descartes' <i>Meditationen</i> sind dafür besonders geeignet. So ist der Text nicht nur von herausragender literarischer Qualität, sondern präsentiert mit einer hohen argumentativen Stringenz einige paradigmatische Lehrstücke der neuzeitlichen Philosophie. Darüberhinaus werden in den <i>Meditationen</i> auch Grundlagenthemen anderer Wissenschaften verhandelt, so z. B. bildungstheoretisch relevante Themen der heutigen Psychologie. Leitfragen sind dabei: Woran kann man eigentlich vernünftigerweise zweifeln? Ist grundsätzlich alles bezweifelbar oder gibt es einige Dinge, über die wir sicheres Wissen haben? Ist uns alles, was wir denken, unmittelbar bewusst? Können wir selbst darüber entscheiden, was wir glauben und woran wir zweifeln?</p> <p>In diesem Seminar werden wir Descartes' <i>Meditationen</i> – in deutscher Übersetzung – intensiv lesen. Zudem wird jede der sechs Meditationen mit einem geeigneten Sekundärtext kontrastiert, der die argumentative Struktur der</p>			

jeweiligen Meditation erläutert und einen aktuellen Zugang zu einem der Kernthemen der *Meditationen* eröffnet. Schließlich werden wir in konkreten Übungseinheiten lernen, Descartes' zentrale Argumente zu identifizieren und zu rekonstruieren.

Deutsche Übersetzungen von Descartes' Originaltext sind in verschiedenen Ausgaben leicht greifbar; alle diese Übersetzungen können als Textgrundlage verwendet werden.

Empfohlene Sekundärliteratur:

Gregor Betz: *Descartes' „Meditationen“*. Ein systematischer Kommentar. Stuttgart 2011.

Stephen Gaukroger (Hg.): *The Blackwell guide to Descartes' Meditations*. Malden, MA/Oxford 2006.

Andreas Kemmerling (Hg.): *Meditationen über die erste Philosophie (Klassiker Auslegen)*. Berlin 2009.

Holm Tetens: *Philosophisches Argumentieren. Eine Einführung*. München 2004.

PD Dr. Martin Hoffmann	088627
-------------------------------	---------------

David Hume, *Dialoge über natürliche Religion*

Zeit:	Mo 16-18 Uhr		Eignung:	-
Beginn:	07.10.2019		Bereich:	-
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

David Hume (1711–1776) ist einer der bedeutendsten Denker der Philosophie der Neuzeit. Neben John Locke und George Berkeley wird er als der dritte große britische Empirist angesehen. Hume ist fasziniert von den Erfolgen von Newtons naturwissenschaftlichem und -philosophischem Programm und orientiert sich in methodologischer Hinsicht daran. Gegenüber der tradierten Metaphysik nimmt er eine dezidiert kritische Haltung ein und nicht selten wird er mit dem Attribut „Skeptiker“ charakterisiert. Die *Dialoge über natürliche Religion* sind Humes religionsphilosophisches Hauptwerk.

Aber was hat ein Denker dieses Zuschnitts zum Thema Religion beizutragen? Wider Erwarten stellen die *Dialoge über natürliche Religion* kein antireligiöses Pamphlet dar; sie bieten vielmehr eine differenzierte Untersuchung zu der Frage, ob uns allein die Vernunft schon Gründe für ein religiöses Weltbild liefert. Hume untersucht, inwiefern religiöse Phänomene ohne Rekurs auf übernatürliche Erkenntnisquellen (wie Offenbarung) und allein auf der Grundlage natürlicher Erkenntnisquellen (wie die Erfahrung der Ordnung der Welt) erkannt werden können. In seinen *Dialogen* lässt Hume einen Skeptiker, einen Christen und einen Vertreter einer natürlichen Theologie in der Tradition Newtons miteinander diskutieren. Erst im letzten Absatz des Werks gibt er einen vorsichtigen Hinweis darauf, welchem der Diskutanten am ehesten seine Sympathie gilt. Über weite Strecken des Werks werden jedoch von allen drei Diskussionsteilnehmern starke Vernunftgründe für und wider die Religion vorgebracht, präzisiert und kritisiert – ohne dass immer ausgemacht wäre, wer nach Auffassung des Autors Recht hat. Diese dialogische Struktur und die argumentative Klarheit, mit der Hume seine Diskutanten miteinander streiten lässt, machen die *Dialoge* auch heute, 240 Jahre nach ihrer Publikation im Jahr 1779 zu einem Leseerlebnis.

Als Textgrundlage werden wir nebeneinander den englischen Originaltext, der in vielen günstigen Ausgaben greifbar ist, und die neue deutschsprachige Übersetzung von Lothar Kreimendahl verwenden. Im Seminar wollen wir Humes *Dialoge* gewissenhaft studieren und gemeinsam diskutieren, inwiefern Humes Argumente für einen vernunftbasierten Zugang zur Religion heute zu überzeugen vermögen.

Empfohlene Übersetzung:

David Hume: *Dialoge über natürliche Religion*. Übersetzt, eingeleitet und mit Anmerkungen herausgegeben von Lothar Kreimendahl. Hamburg 2016.

Einführende Literatur:

Angela M. Coventry/Alex Sager (Hg.): *The Humean mind*. London/New York 2019.

Andrew Pyle: *Hume's Dialogues concerning natural religion. A reader's guide*. London/New York 2006.

Gerhard Streminger: *David Hume. Der Philosoph und sein Zeitalter*. München 2011.

PD Dr. Martin Hoffmann		088630	
Aktuelle Fragen der Religionsphilosophie			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Prima facie gibt es viele Gründe, gegenüber Religion und Religiosität eine kritische Haltung einzunehmen. Man denke an die zahlreichen kriegerischen, unterdrückenden und kolonialisierenden Akte, die im Verlauf der Geschichte vielfach mit Verweis auf religiöse Zielsetzungen gerechtfertigt wurden, man denke an den kirchlichen (Amts-)Missbrauch auf verschiedenen Ebenen, dessen erschreckendes Ausmaß insbesondere in den letzten Jahren sichtbar geworden ist, man denke schließlich an das intolerante, diskriminierende und entrechtende Gebaren, das Vertreter vieler Religionen gegenüber Andersgläubigen zeigen.</p> <p>Aber richten sich diese allzu berechtigten kritischen Anfragen tatsächlich gegen Religion und Religiosität? Richten sie sich nicht vielmehr gegen das Verhalten von Institutionen oder Personen, die nur für sich in Anspruch nehmen, im Sinne einer Religion zu handeln? Um solche Fragen sinnvoll diskutieren zu können, muss man zunächst einmal wissen, <i>was Religion eigentlich ist</i>. Die Klärung dieser Frage ist der primäre Gegenstand der Religionsphilosophie. Einige aktuelle Fragen dieser philosophischen Disziplin werden im Seminar anhand ausgewählter Texte studiert und diskutiert.</p> <p>Zunächst werden wir uns damit beschäftigen, ob man überhaupt sinnvoll im Singular von <i>der Religion</i> sprechen kann. Vielleicht gibt es nur eine Pluralität von Religionen, die untereinander so stark divergieren, dass gar nichts Gemeinsames bleibt, was als das Phänomen <i>der Religion</i> oder <i>des Religiösen</i> gelten könnte. Geht man dagegen davon aus, dass die Religion ein einheitliches Phänomen ist, so stellt sich die weiterführende Frage, mit welchen Bedingungen man dieses Phänomen charakterisieren oder gar einen Religionsbegriff definieren kann. Weiterhin werden wir diskutieren, inwieweit <i>Erkenntnisse</i> religiöser Wahrheiten möglich sind. Gibt es Erkenntnisquellen (traditionell vorgeschlagen wurden Offenbarung und religiöse Erfahrung), die epistemische Gründe liefern, die wahre Religion zu erkennen? Oder gibt es stattdessen vielmehr epistemische Gründe dafür, eine skeptische Haltung gegenüber religiösen Überzeugungen einzunehmen? Schließlich werden wir uns der Frage nach Gott zuwenden. Wir werden diskutieren, ob es rationale Gründe dafür gibt, (a) von der Einzigkeit Gottes auszugehen (die These des Monotheismus) und (b) Gott als vollkommenes Wesen anzusehen. Die zweite Frage ist brisant, weil man mit guten Gründen bezweifeln kann, dass die Gott häufig zugeschriebenen Prädikate (allmächtig, allwissend, allgütig) überhaupt eine verständliche Bedeutung haben.</p> <p>Einführende Literatur: Ansgar Beckermann: <i>Glaube</i>. Berlin/New York 2013. Christoph Jäger: <i>Analytische Religionsphilosophie</i>. Paderborn 1998. Winfried Löffler: <i>Einführung in die Religionsphilosophie</i>. Darmstadt ³2019.</p>			

Nils Höppner		088623	
Philosophie der Lehre und Lehre der Philosophie			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.426 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Zu den gängigen Missverständnissen gegenüber der fachdidaktischen Theorie und Praxis zählen sowohl die Auffassung, dass unter dem Begriff der Lehre ausschließlich das Handeln des Lehrers zu verstehen ist, als auch die Annahme, dass Lehre und Lehrmethode (Frontalunterricht) in eins fallen.</p> <p>In Anbetracht dieser weit verbreiteten Irrtümer soll in diesem Seminar zum einen die ‚Arbeit am Begriff‘ aufgenommen werden, indem die kategorialen und begrifflichen Grundlagen von Lehre im allgemeinen, philosophischer Lehre im speziellen erarbeitet und untersucht werden. Etwa: Was bedeutet <i>Lehre</i>? Was ist darunter zu verstehen, dass A den B etwas lehrt? Was meinen wir, wenn wir von der Lehre (und dem Lernen) der Philosophie sprechen? Auch: (Wie) lassen sich die philosophiedidaktischen Ansprüche, Philosophie zu lehren und als lernbar zu gestalten, begründen und rechtfertigen? Um diese Fragen zu beantworten und diskutieren, sollen sowohl zeitgenössische Autoren der Philosophiedidaktik, als auch Denker der sogenannten analytischen Bildungs- und Erziehungsphilosophie zu Wort kommen.</p> <p>Zum anderen sollen im Rahmen des Seminars die Bedingungen und Herausforderungen philosophischer Lehre mit Blick auf den Schulunterricht <i>praxisbezogen</i> und <i>materialgestützt</i> erschlossen werden. Fachdidaktische Prinzipien (z.B. Problemorientierung; Urteilsbildung), unterrichtspraktische Anforderungen (z.B. Gestaltung von Unterrichtsgegenständen und Lehr-Lern-Prozessen), lerntheoretische Voraussetzungen und Bedingungen (z.B. Präkonzepte/Vorstellungen der SchülerInnen) sowie gesellschaftliche Herausforderungen und bildungspolitische Auftragszuschreibungen (z.B. Curriculare Richtlinien; Inklusion und Heterogenität) werden in ihrer Relevanz für die Theorie und Praxis des Lehrens überprüft und hinsichtlich konkreter Themen- und Problemstellungen anwendungsorientiert erprobt.</p>			

Gesche Jeromin		088621	
Einführung in den Poststrukturalismus			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.10.2019	Bereich:	
Raum:	ULB 201 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Unter dem Begriff „Poststrukturalismus“ werden Theorien versammelt, die sich einer simplen Zuordnung meist entziehen. Eine Gemeinsamkeit besteht jedoch darin (so die grobe Charakterisierung), dass sie die sprachliche Strukturierung sozialer und politischer Phänomene hervorheben und sich damit von den Prämissen des Strukturalismus (Universalität, Objektivismus) distanzieren. Stattdessen wird die Kontingenz und Historizität sozialer Phänomene betont. In dem Seminar werden wir anhand der Lektüre ausgewählter Texte genauer betrachten, was dies bedeutet und wie sich dadurch eine kritische Auseinandersetzung mit der Gegenwart begründet.</p>			

Dr. Eva-Maria Jung			088603	
Verschwörungstheorien				
Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	07.10.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Bielefeld gibt es nicht, den Mond hat nie jemand betreten und Elvis lebt noch. Wir kennen zahlreiche solcher Verschwörungstheorien. Sie halten sich meist sehr hartnäckig und bieten abstruse, nicht weiter begründete Erklärungen für Ereignisse und Phänomene, die sie demjenigen, was wir zu wissen glauben, gegenüberstellen. In dem Seminar werden wir uns mit Verschwörungstheorien aus wissenschaftsphilosophischer Sicht befassen. Inwiefern sind Verschwörungstheorien eine Herausforderung für die Wissenschaftsphilosophie? Können sie von „echten“ wissenschaftlichen Theorien klar abgegrenzt werden? Welcher Muster bedienen sie sich? Und was macht sie so erfolgreich? Diese Frage stehen im Zentrum des Seminars und werden auf der Grundlage von ausgewählten Klassikern und aktuellen Forschungstexten diskutiert.</p> <p>Seminarplan, Literatur und Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen werden in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.</p>				

Dr. Eva-Maria Jung			088606	
Epistemische Autorität				
Zeit:	Mo 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	07.10.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Epistemische Autoritäten zeichnen sich durch einen bestimmten Wissensvorsprung aus, und in der Regel schenken wir ihrem Urteil in unterschiedlichsten Lebenssituationen ein besonderes Gewicht. In der jüngeren Erkenntnistheorie werden die Frage, wie das epistemische Autoritätsverhältnis genau zu verstehen ist und wie es sich zu anderen Formen der Autorität, etwas der politischen, verhält, kontrovers diskutiert. Einen wichtigen Bezugspunkt in der Debatte bildet Linda Zagzebskis Theorie („Epistemic Authority“, Oxford University Press 2012). Zagzebski argumentiert dafür, dass epistemische Autorität mit intellektueller Autonomie vereinbar ist und wir uns als reflektierte Personen sogar darauf festlegen müssen, epistemischen Autoritäten Vertrauen zu schenken. Wir werden im Seminar Zagzebskis Theorie und einige kritische Einwände, die auf die folgten, diskutieren.</p> <p>Seminarplan, Literatur und Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>				

Prof. Dr. Ulrich Krohs		088557	
Theorien und Positionen der Wissenschaftsphilosophie			
Zeit:	Mi 10-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>In dieser Übung werden wir anhand klassischer und weiterer grundlegender Texte die zentralen Begriffe, Fragestellungen und Probleme der Wissenschaftsphilosophie erarbeiten. Intensive Lektüre wird mit Diskussionen und eigenständiger Hintergrundrecherche verbunden.</p> <p>Die Übung bildet den Kern des Moduls „Grundlagen der Wissenschaftsphilosophie“ und erfüllt deshalb zugleich die Rolle eines Plenums für die Studierenden im ersten Studienjahr des MA-Studiengangs Wissenschaftsphilosophie.</p> <p>Die Literatur wird in der ersten Sitzung vorgestellt.</p>			

Prof. Dr. Ulrich Krohs		088594	
Kausalität			
Zeit:	Do 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Die Diskussion darüber, was Kausalität sei und ob und ggf. wie wir zu Wissen über Kausalzusammenhänge gelangen können, beschäftigt die Philosophie nicht erst seit Hume und Kant und ist heute in der Wissenschaftsphilosophie wieder hochaktuell. Wir werden die wichtigsten gegenwärtigen Ansätze zum Kausalbegriff eingehend erarbeiten und dabei sehen, wie offen das Feld nach wie vor ist und wie unterschiedlich die Lösungsansätze. Berücksichtigt werden auch Manipulationstheorien (die zugunsten interventionistischer Nachfolgetheorien nur noch wenig diskutiert werden), die Kausalität grundsätzlich rückbinden an menschliches Handeln.</p> <p>Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Zur Vorbereitung: Michael Esfeld: Kausalität, in: A. Bartels & M. Stöckler, Wissenschaftstheorie. Ein Studienbuch. Mentis ²2009, 89-107.</p>			

Prof. Dr. Ulrich Krohs		088597	
Kognition und Kognitionswissenschaft			
Zeit:	Blockseminar	Eignung:	
Beginn:	4./5.2. und 11./12.2.2020, ganztägig	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>In diesem Blockseminar wollen wir uns mit aktuellen Problemen und Debatten aus der Philosophie der Kognition und der Philosophie der Kognitionswissenschaft beschäftigen. Dabei wird unter ‚Kognitionswissenschaft‘ dasjenige Unternehmen verstanden, bewusstes und unbewusstes Erleben, Entscheiden und Handeln interdisziplinär zu untersuchen und zu erklären. Es geht uns insbesondere um Ansätze, die nicht mehr einem</p>			

II. Seminar

reinen Computermodell des Geistes bzw. mentaler Fähigkeiten und Prozesse verpflichtet sind. Kognition wird dann nicht als Leistung des Gehirns allein betrachtet, sondern die körperliche Verfasstheit des Akteurs und seine Eingebundenheit in die Umwelt als Voraussetzung kognitiver Leistungen wird anerkannt. Unter den Ansätzen zu einer solchen *situierten* Kognition werden wir auch enaktivistische Positionen betrachten, nach denen Kognition immer auch sinnstiftende Transformation der Umwelt ist.

Ablauf und vorzubereitende Literatur werden in einer Vorbesprechung vereinbart; bitte unbedingt zum Seminar anmelden, damit der Termin bekannt gegeben werden kann.

Zur Vorbereitung:

Wilson, Robert A. and Foglia, Lucia, "Embodied Cognition", *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Spring 2017 Edition), Edward N. Zalta (ed.), URL = <<https://plato.stanford.edu/archives/spr2017/entries/embodied-cognition/>>.

Dr. Sebastian Laukötter		088614	
Vertragstheoretische Modelle der Staatslegitimation im Philosophieunterricht			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Prof. Dr. Thomas Leinkauf		088635	
Kant, Prolegomena			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Prof. Dr. Thomas Leinkauf		088636	
Origenes, Über die Prinzipien			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.426 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Prof. Dr. Thomas Leinkauf		088637	
Hegel, Phänomenologie des Geistes			
Zeit:	Di 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Dr. Stefan Lorenz		088586	
Marxismus und Philosophie: vom Kantianischen Sozialismus bis zur Kritischen Theorie			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Der junge Karl Marx sieht mit dem System Hegels die Philosophie an ihren Höhepunkt gelangt, aber auch (orientiert am anthropologisch-kritischen Einspruch Ludwig Feuerbachs) an den Punkt ihres „Ausganges“ (Friedrich Engels), d.h. an den ihres endgültigen Umschlages in die Praxis gekommen. Es geht ihm um die Verwirklichung von Philosophie, die – indem sie ihr materielles Substrat, die Gesellschaft und ihre Ökonomie, revolutionär verändert – sich selbst damit obsolet macht: „Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt aber darauf an, sie zu verändern.“ Insofern als diese Forderung aber nicht bloß ein moralischer Appell ist, sondern selbst philosophischer Reflexion entspringt und mit einem „wissenschaftlichen“ Anspruch auftritt, bleibt das Verhältnis des ‚Marxismus‘ zur ‚Philosophie‘ im Lauf seiner Geschichte immer ein ambivalentes.

Als Reaktionen auf sowohl eine dogmatische Marx-Orthodoxie vor dem ersten Weltkrieg als auch auf problematische Entwicklungen in Theorie und Politik im Gefolge der russischen Revolution bilden sich undogmatische marxistische bzw. sozialistische Positionen, die nachdrücklich fordern, der Philosophie in der Theoriebildung wieder einen zentralen Platz einzuräumen und sie nicht als vermeintliches Phänomen des „Überbaus“ abzutun. Dies geschieht in verschiedener Absicht: so etwa, um ein ethisch-moralisches Defizit der geschichtsphilosophisch fundierten, sozialistischen Theorie zu beheben (mit Rückgriff auf Kant: Hermann Cohen und Karl Vorländer) oder um eine grundlegend geänderte Wirklichkeit auf den Begriff zu bringen, um sie womöglich zu ändern (Karl Korsch, Georg Lukács, Antonio Gramsci). Dieser „westliche Marxismus“ (Perry Anderson) beruft sich häufig auf die erst spät veröffentlichten Frühschriften von Karl Marx, die mit philosophischen Begriffen wie dem der „Entfremdung“ operiert. Auch der Gruppe von Denkern im Umkreis der „Zeitschrift für Sozialforschung“ (Max Horkheimer, Th. W. Adorno, Herbert Marcuse, W. Benjamin, Franz Borkenau), aus der später die „Frankfurter Schule“ hervorgehen wird, geht es mit der ‚Kritischen Theorie‘ um eine philosophische Revision eines dogmatischen, in den Totalitarismus umschlagenden Marxismus. Gerade in Frankreich ist es der philosophische Aspekt, unter dem der Marxismus diskutiert wurde (Jean-Paul Sartre, Henri Lefebvre, Lucien Goldmann, L. Althusser).

Das Seminar möchte dem Verhältnis von Marxismus und Philosophie anhand ausgewählter Texte (auch unter dem Aspekt gegenwärtiger Relevanz) näher nachgehen. Ein Seminarplan und eine Literaturliste werden in der ersten Sitzung besprochen.

Tobias Martin		088565	
Philosophische Argumentanalyse – Identifizieren, Darstellen und Bewerten von (philosophischen) Argumenten			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Philosoph*innen sind in besonderem Maße an guten Argumenten interessiert. Spannende Thesen dazu, wie es sich hier und da verhält, können wir relativ leicht finden und aufstellen. Wenn wir aber wissen wollen, wie es sich tatsächlich verhält, so müssen wir die Argumente für jene Thesen prüfen. Und das ist deutlich schwieriger. Nun wollen Philosoph*innen das, was sie wissen wollen, besonders genau wissen. Argumente zu analysieren, gehört deshalb zu ihrem alltäglichen Geschäft. Über die Zeit haben sie manches Handwerkszeug ausgearbeitet, das ihnen dabei hilft.</p> <p>In diesem Seminar werden wir Techniken philosophischer Argumentanalyse einüben, die uns helfen, Argumente zu identifizieren, darzustellen und zu bewerten. Dies tun wir anhand eines philosophischen Texts, den wir begleitend lesen. Die Techniken sind themenunabhängig und fächerübergreifend einsetzbar. Über sie zu verfügen, wird mittelbar jeder Lehrperson nutzen: bspw. beim Analysieren und Strukturieren von Texten, beim Einfordern und Prüfen von Begründungen oder beim Anleiten und Aufarbeiten von Diskussionen.</p> <p>Es gibt keine besonderen Voraussetzungen für die Teilnahme am Seminar. Gewinnbringend ist sie jedoch für alle, die sich für Begründungen interessieren, offen sind für regelgeleitetes Arbeiten und bereit sind, kleinschrittig und kritisch zu denken.</p> <p>Das Seminarprogramm wird zusammen mit den Leistungsanforderungen in der ersten Sitzung vorgestellt. Zur Vorbereitung empfiehlt sich die Lektüre von Rosenberg, Jay F.: Philosophieren. Ein Handbuch für Anfänger, Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann, 2009[1986].</p>			

Prof. Dr. Walter Mesch		088619	
Wie der Universalienstreit begann (Aristoteles, Porphyrios, Boethius)			
Zeit:	Di 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Prof. Dr. Walter Mesch		088620	
Schelling: Über das Wissen der menschlichen Freiheit			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.10.2019	Bereich:	
Raum:	F 042 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar

Karen Meyer-Seitz		088575	
Personale Identität			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Unter dem Begriff der personalen Identität werden in der Philosophie eine Vielzahl an Fragestellungen behandelt, wie etwa die Frage nach der eigenen Identität oder Persönlichkeit, die Frage nach den Bedingungen dafür, eine Person zu sein, oder auch die epistemologische Frage, aus welchen Quellen wir zuverlässige Belege dafür beziehen können, dass eine Person zu einem Zeitpunkt mit einer Person zu einem früheren Zeitpunkt identisch ist. In der Metaphysik, vor allem in der analytischen Metaphysik des 20. und 21. Jahrhunderts, konzentriert sich die Debatte jedoch vor allem auf die Frage nach der diachronen Identität von Personen: <i>Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit Person B zum Zeitpunkt t2 dieselbe Person ist wie Person A zum Zeitpunkt t1?</i></p> <p>Ziel einer solchen Theorie personaler Identität ist es, ein Set notwendiger und hinreichender Bedingungen für die Identität von Personen im Zeitverlauf anzugeben. Im Rahmen dieses Seminars werden wir uns mit verschiedenen Vorschlägen für ein solches Set von Bedingungen beschäftigen. Dabei werfen wir sowohl einen Blick auf die historische Entwicklung des sogenannten psychologischen Kriteriums von John Locke bis Derek Parfit, bei dem die mentalen Zustände einer Person im Vordergrund stehen, als auch auf andere Ansätze in der aktuellen Debatte, die sich vor allem aus der Kritik am psychologischen Kriterium ergeben haben, wie etwa der Animalismus und narrative Theorien personaler Identität.</p> <p>Der Seminarplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt. Da die meisten der zu lesenden Texte nicht in deutscher Übersetzung vorliegen, wird eine Bereitschaft zum Lesen und Besprechen englischer Texte in diesem Seminar vorausgesetzt. Die Seminartexte werden im Learnweb bereitgestellt.</p> <p>Zum Themeneinstieg empfohlen: Olson, Eric T., "Personal Identity", <i>The Stanford Encyclopedia of Philosophy</i> (Summer 2017 Edition), Edward N. Zalta (ed.). URL: https://plato.stanford.edu/archives/sum2017/entries/identity-personal/</p>			

Dr. Sibille Mischer		088588	
Kant, Kritik der ästhetischen Urteilskraft			
Zeit:	Do 12-14 Uhr	Eignung:	-
Beginn:	10.10.2019	Bereich:	-
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Warum finden wir einen Schmetterling schöner als einen Regenwurm? Kant stellt gleich im ersten Paragraphen der <i>Kritik der ästhetischen Urteilskraft</i> fest, dass Schönheit nichts Objektives ist, sondern eine Eigenschaft, die wir Gegenständen zusprechen, weil sie uns gefallen. Schönheit liegt im Auge des Betrachters. Zugleich besteht er darauf, dass mit ästhetischen Urteilen „ein Anspruch auf Gültigkeit für jedermann“ verbunden sei; faktisch mögen Geschmacksurteile zwar divergieren (wie objektive Urteile auch), aber jeder, der ein solches Urteil fällt, fordert doch die Zustimmung aller anderen Betrachter. Diesen Anspruch will Kant rechtfertigen und entwickelt auf seinem Begründungsweg eine umfassende ästhetische Theorie, die von der Schönheit und Erhabenheit über die Kunst und den Geniebegriff bis hin zur Idee der Schönheit als Symbol der Sittlichkeit führt.</p> <p>Die sehr komplexe Schrift kann im Seminar nur in Teilen studiert und diskutiert werden. Damit auch Studierende ohne Vorkenntnisse der Kantischen Philosophie teilnehmen können, werden wir besonders in den ersten Sitzungen gemeinsam nah am Text arbeiten.</p> <p>Ausgabe: Sie haben die Wahl unter mehreren preiswerten Ausgaben der „Kritik der Urteilskraft“. Die benutzte Ausgabe muss die Paginierung der Akademieausgabe anzeigen, damit wir uns in der Seminardiskussion gemeinsam im Text orientieren können.</p>			

Dr. Sibille Mischer	088617
----------------------------	---------------

Eine Frage des Charakters

Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	-
Beginn:	08.10.2019		Bereich:	-
Raum:	KTh IV (Johannisstr. 8-10)		Typ:	Seminar

Zweifellos tun wir ab und zu (z.B. unter starkem Druck) Dinge, die unserem Charakter nicht entsprechen. Manche Sozialpsychologen haben auf der Basis ihrer experimentellen Forschung sogar Zweifel angemeldet, ob wir überhaupt so etwas wie einen „robusten“ Charakter haben. Doch bemerken wir an Menschen (einschließlich unserer eigenen Person) eben auch für sie typische Verhaltensweisen, die sie immer wieder an den Tag legen, und die andere Menschen in durchaus vergleichbaren Situationen nicht zeigen. Bedeutungsvoll ist dieser Befund vor allem für solche Handlungsdispositionen, die wir moralisch bewerten. Denken wir etwa an eine Person, die immer wieder auf falsche Versprechungen hereinfällt, trotz Warnungen ihrer Freunde und schlechter Erfahrungen: Irgendwann werden die ihr nahestehenden Menschen und am Ende vielleicht auch die Person selbst zu dem Urteil gelangen, dass mit ihrem moralischen Charakter etwas nicht in Ordnung ist, dass sie zu vertrauensselig, leichtgläubig, naiv, einfältig und unkritisch ist, vielleicht auch zu oberflächlich und nachlässig. Und ihre Familie, ihre Freunde und sie selbst werden sich fragen, wie man ihren Charakter in dieser Hinsicht in Ordnung bringen kann.

Bevor wir diese Frage beantworten können, müssen wir allerdings zunächst verstehen, was der moralische Charakter eines Menschen ist. Besteht er eher in einem bestimmten Verhältnis zwischen unserer Vernunft und unseren Gefühlen und Neigungen? Mangelt es uns also vor allem an Einsicht oder an Wahrhaftigkeit, wenn wir Fehler machen? Diese Antwort wurde in der Philosophiegeschichte z.B. von Sokrates und Kant gegeben. Oder besteht moralischer Charakter grundsätzlich eher in einer bestimmten Gewöhnung unserer Emotionen und Neigungen? Mangelt es uns also eher an emotionaler Ausgeglichenheit oder Reife, wenn wir immer wieder in bestimmter Weise falsch handeln? So haben Aristoteles sowie die in seiner Tradition stehende Tugendethik es gesehen. Oder ist der individuelle moralische Charakter die Gesamtheit der ganz basalen und unabänderlichen Willensbestrebungen eines Menschen? Diese Auffassung hat etwa Schopenhauer vertreten – ihm zufolge können wir an unserem moralischen Charakter nichts ändern, wir können ihn aber aufgrund der Erfahrungen, die wir mit uns machen, mit der Zeit besser kennen und so einige Fehler zu vermeiden lernen.

Welche Diagnose wir stellen, hat deutliche Auswirkungen auf die Maßnahmen der Erziehung und Selbst-Erziehung, die wir ergreifen. Es ist daher nicht nur lohnend, sondern von größter Bedeutung, sich darüber Gedanken zu machen, was unseren moralischen Charakter ausmacht. Im Seminar wollen wir verschiedene klassische Texte (größtenteils in Auszügen) zu dieser Fragestellung lesen und diskutieren.

Die genauere Textauswahl wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Bei mehr als 30 Anmeldungen gilt: Notwendig für die Teilnahme ist die Anmeldung in LSF **und** die persönliche Bestätigung dieser Anmeldung in der ersten Seminarsitzung. Sollten Sie in der ersten Sitzung aus einem dringenden Grund verhindert sein, melden Sie sich bitte persönlich per Mail **vor** der Sitzung. Wenn mehr als 30 Personen sowohl in LSF angemeldet wie auch in der ersten Sitzung anwesend sind, entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung in LSF (Zeitstempel). Außercurriculare Teilnahme ist nur möglich, wenn nicht alle Plätze durch curricular Teilnehmende belegt sind. Ich bitte um Ihr Verständnis.

Dr. Nadine Mooren			088602	
Tugend, Glück und gutes Leben in der gegenwärtigen Tugendethik				
Zeit:	Mi 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.10.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Innerhalb der Tugendethik werden Tugenden und die Bildung des moralischen Charakters als etwas angesehen, das ein gutes Leben befördert oder konstitutiver Bestandteil eines guten Lebens ist. Die meisten Tugendethiker teilen die Auffassung, dass es eine notwendige Bedingung für ein gutes Leben ist, in Übereinstimmung mit den Tugenden zu leben; wenige (z.B. die Stoiker) sind der Auffassung, dass ein tugendhaftes Leben nicht nur notwendig, sondern auch hinreichend für ein gutes Leben ist. In den letzten Jahrzehnten sind viele Publikationen erschienen, die zu einem Wiederbeleben der antiken Tugendethik beigetragen haben. Diese Studien widmen sich dem Zusammenhang von Tugend, Glück und gutem Leben wie auch dem Studium individueller Tugenden und Laster.</p> <p>Gegenstand des Seminars sind englisch- und deutschsprachige Beiträge der aktuellen tugendethischen Diskussion von Autoren wie etwa Julia Driver, Christoph Halbig, Thomas Hurka, Michael Slote, Susan Wolf u.a. Die Arbeiten dieser Autoren können als Versuche angesehen werden, die besondere systematische Rolle sichtbar zu machen, die dem Begriff der Tugend für Fragen der gegenwärtigen normativen Ethik zukommt; sie diskutieren die Vorzüge, aber auch die Grenzen tugendethischer Ansätze.</p> <p>Der Seminarplan wird zu Beginn des Semesters vorgestellt.</p> <p>Die Texte werden im Learnweb zur Verfügung gestellt.</p>				
Dr. Nadine Mooren			088604	
Moore: Principia Ethica				
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.10.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Die <i>Principia Ethica</i> (1903) von George Edward Moore gilt als Klassiker der Praktischen Philosophie des 20. Jahrhunderts. Moore versteht die philosophische Ethik darin als allgemeine Untersuchung der Frage nach dem, was <i>gut</i> ist. Aufgrund seiner sprachphilosophischen und metaethischen Analysen zählt Moore zu den Mitbegründern der Analytischen Philosophie. Die <i>Principia Ethica</i> ist berühmt für den von Moore beschriebenen und diskutierten „Naturalistischen Fehlschluss“ sowie für das „Argument der offenen Frage“, die beide als kritische philosophische Werkzeuge bis heute große Bedeutung besitzen.</p> <p>Ziel des Seminars ist die Lektüre und gemeinsame Diskussion des Buches in der englischen Originalfassung. Hinweise zur Textgrundlage erfolgen in der ersten Sitzung.</p>				

Dr. Paul Näger		088632	
Mechanismen, Makrokausalität, Interlevel-Kausalität			
Zeit:	27./28.2. und 5./6.3.2020, jeweils 9-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Vorbespr. 11.12.2019, 18 Uhr Raum 23.208	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Kausalität hat sich als zentraler Begriff der Wissenschaften herausgestellt. Neben den weiterhin diskutierten grundlegenden Fragen, was Kausalität ist und wie wir auf Kausalität schließen, haben die Debatten um Kausalität in den letzten Jahren an Vielfalt gewonnen. In diesem Seminar wollen wir uns dem aktuellen Forschungsfeld widmen, wie sich Kausalität auf verschiedenen Ebenen zueinander verhält. Dabei gibt es drei zentrale Themen:</p> <p>(1) Viele Wissenschaften erklären Makrophänomene durch kausale Netzwerke der Mikrokonstituenten („Mechanismen“). Beispielsweise werden Zellteilungen durch sehr komplexe Wechselwirkungen zwischen den molekularen Bestandteilen erklärt. Was ist die korrekte Theorie solcher Mechanismen und unter welchen Bedingungen zählen sie als erfolgreiche Erklärungen?</p> <p>(2) Wenn eine Billardkugel eine andere stößt, sprechen wir typischerweise von einem kausalen Vorgang. Doch gibt es Kausalität überhaupt auf einer solchen makroskopischen Ebene oder sind immer nur die Mikrokonstituenten (im Bsp: die Elementarteilchen, aus denen die Billardkugeln bestehen) kausal wirksam? Supervenient Makrokausalität über Mikrokausalität?</p> <p>(3) Gibt es kausale Beziehungen zwischen Ereignissen auf verschiedenen Ebenen? Solche Interlevel-Kausalitätsrelationen sind prinzipiell in zwei Richtungen denkbar und kommen auch im wissenschaftlichen Sprachgebrauch vor: „Ein Virus verursachte die Erkrankung des Organismus“ wäre ein Kandidat für Aufwärts-Kausalität (von der Mikro- zur Makroebene), während „Die Bewegung des Organismus führte zu einer erhöhten Herzfrequenz“ einen Kandidaten für Abwärts-Kausalität (von der Makro- zur Mikroebene) darstellt.</p> <p>In diesem Seminar lesen wir aktuelle Forschungsartikel zu dem Thema (in englischer Sprache). Vorausgesetzt werden deshalb Grundkenntnisse über Theorien der Kausalität wie sie z.B. dargelegt sind in Kap. 3–8 von Hüttemann, A. (2018). Ursachen. (2., überarbeitete Aufl.) Berlin: De Gruyter. (1. Aufl. 2013; Volltext verfügbar im WWU-Netz unter https://www.degruyter.com/viewbooktoc/product/502477)</p> <p>oder den entsprechenden Artikeln in der Stanford Encyclopedia (https://plato.stanford.edu/). Auch das Seminar „Kausalität“ von Prof. Dr. Krohs, das in diesem Semester angeboten wird, ist als Vorbereitung geeignet.</p>			
Dr. Paul Näger		088633	
Sprache und Realität			
Zeit:	Fr 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Dieses Seminar geht der Frage nach, ob, wie und unter welchen Bedingungen Sprache sich auf eine externe, geistunabhängige Realität beziehen kann. Immer wieder haben Philosophen, vor allem, aber nicht ausschließlich, radikale Empiristen wie Hume oder die logischen Positivisten des Wiener Kreises, argumentiert, dass unsere Sprache dies nicht oder nur begrenzt zu leisten vermag. Es gibt verschiedene Varianten dieser Sprachkritik. In einer starken Sicht bezieht sich unsere Sprache überhaupt nicht auf eine externe, geistunabhängige Außenwelt (Anti-Realismus). In einer schwächeren Variante können wir uns nicht auf Dinge beziehen, die unserer Wahrnehmung nicht direkt zugänglich sind. In diesem Fall können wir dann insbesondere (i) keine metaphysischen Überlegungen anstellen (wie z.B. die Frage, ob es kausale Verbindungen gibt) und (ii) auch ein realistisches Verständnis wissenschaftlicher Theorien, die unbeobachtbare, theoretische Entitäten wie DNA-Stränge oder Elektronen beinhalten, ist damit ausgeschlossen. Diese und ähnliche Behauptungen über die</p>			

Reichweite unserer Sprache wollen wir prüfen. Insbesondere wollen wir nachvollziehen, wie und warum Philosophen in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts diese angeführten Beschränkungen überwiegend hinter sich gelassen haben und zu der Überzeugung gelangt sind, dass Sprache gut geeignet ist, um nicht nur die Positionen des metaphysischen und wissenschaftlichen Realisten zu formulieren, sondern auch Metaphysik zu betreiben. Wir werden überwiegend englische Texte lesen. Das Seminar setzt grundlegende Kenntnisse der einführenden Vorlesungen „Sprachphilosophie“ und „Metaphysik“ voraus.

Dr. Paul Näger		088640	
Klassiker der Sprachphilosophie			
Zeit:	13./14. und 20./21.2.2020, jeweils 9-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Vorbespr. 4.12.2019, 18 Uhr Raum 23.208	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Dieses Seminar nähert sich der Sprachphilosophie aus einer historischen Perspektive. Wir werden uns einige Meilensteine der Sprachphilosophie durch die Philosophiegeschichte hindurch ansehen: Platons Namentheorie, Aristoteles' und Lockes Bedeutungslehre sowie Augustins Zeichentheorie werden ebenso thematisiert wie Freges Begriffstheorie, Wittgensteins Sprachkritik und Ryles Philosophie der normalen Sprache.</p>			

Behzad Nematipour		088638	
Ruth Millikans Theorie über biologische Funktionen der Kognition			
Zeit:	Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Die Grundidee der teleosemantischen Theorie Millikans besteht darin, die repräsentationalen Merkmale des Mentalen in Begriffen biologischer Funktionen zu erläutern. Dies versucht sie zunächst für einfachere Fälle nichtmenschlicher Kognition zu zeigen. Die Frage ist, ob die für Menschen charakteristischen kognitiven Fähigkeiten auch auf diese Weise erläutert werden können. Millikan versucht zu zeigen, dass ihre Theorie in der Lage ist, ein Verständnis empirischer Begriffe zu liefern und mithin auch menschlichen komplexeren kognitiven Fähigkeiten theoretisch einzubetten. Das Seminar widmet sich einem gründlichen Verständnis Millikans Theorie über eine der zentralsten biologischen Funktionen der Kognition.</p>			

Prof. Dr. Michael Quante, Dr. Tim Rojek		088609	
Castanedas Konzeption des Selbstbewußtseins			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.10.2019	Bereich:	
Raum:	F 3 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar werden wir anhand eines Aufsatzes von Hector-Neri Castaneda (1924-1991) in die philosophische Selbstbewusstseinstheorie einführen. Bei dieser handelt es sich um eine Teildisziplin der Philosophie des Geistes, die starke Bezüge sowohl zur Handlungs- wie Redehandlungstheorie, der Metaphysik und der Sprachphilosophie aufweist. Nicht nur stellt Selbstbewusstsein ein komplexes und faszinierendes</p>			

II. Seminar

Phänomen dar, das philosophische Aufklärung erheischt, für zahlreiche Philosophien und systematische Teildisziplin übernimmt es zudem zentrale begründungstheoretische Aufgaben oder stellt Ressourcen für diese bereit. Vergegenwärtigt man sich, dass Selbstbewusstsein nicht nur in theoretischer Einstellung befragt werden kann, sondern auch für praktische Selbstverhältnisse wichtig ist (z.B. in der Fassung von Absichten), so wird deutlich, dass man sich bei der Beschäftigung mit dieser Teildisziplin sowohl mit Grundfragen und Entscheidungen der theoretischen, wie der praktischen Philosophie konfrontiert sieht.

Das Seminar setzt in keinem der genannten Bereiche Vorkenntnisse voraus, wohl aber die Bereitschaft sich auf einen komplexen Gegenstand und entsprechende Literatur einzulassen. Das Seminar macht den Auftakt zu einer mehrere Semester umfassenden Reihe zur Philosophie des Selbstbewusstseins.

Die Textgrundlage wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Christian Quast	088641
------------------------	---------------

Was ist Wissen?

Zeit:	Fr. 10-12		Eignung:	
Beginn:	11.10.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.426 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Was ist Wissen? Wie gelangen wir zu Wissen? Warum ist Wissen eigentlich erstrebenswert? Ist Wissen überhaupt möglich? Ausgehend von diesen traditionellen philosophischen Fragen nach der Natur, den Quellen, dem Wert sowie den Möglichkeiten und Grenzen des menschlichen Wissens, werden wir im Seminar die zentralen Positionen und aktuellen Debatten gegenwärtiger Wissenstheorien untersuchen. Dabei werden wichtige epistemische Paradoxien des Wissens, der Wissensskeptizismus und die systematischen Beziehungen zwischen Wissen und Rationalität sowie zwischen Wissen und Zufall analysiert. Behandelt werden unter anderem reliabilistische, kontextualistische und tugenderkenntnistheorie Konzeptionen des Wissens. Die Analyse zeigt, dass in einer philosophisch befriedigenden Wissenstheorie sowohl die sokratische Suche nach einer endgültigen Definition von Wissen als auch das cartesische Ideal von Wissen als Form einer absoluten Gewissheit aufgegeben werden sollte.

Als Lektüregrundlage im Seminar dient das Buch von Elke Brendel: „Wissen“ aus der Reihe „Grundthemen Philosophie“ von de Gruyter.

Dr. Tim Rojek	088611
----------------------	---------------

Fichtes „Grundlagen des Naturrechts nach Principien der Wissenschaftslehre“

Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.10.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Johann Gottlieb Fichte (1762-1814) gehört zu den berühmtesten Autoren des deutschen Idealismus, die in kritischer Absicht an die theoretische und praktische Philosophie Immanuel Kants (1724-1804), insbesondere an dessen drei berühmte ‚Kritiken‘ anknüpften.

Aufbauend auf seiner (in zahlreichen Fassungen erarbeiteten) ‚Wissenschaftslehre‘ als Grundlegungswerk systematischer Philosophie, entwickelt Fichte in den ‚Grundlagen des Naturrechts‘ von 1796 sein rechtsphilosophisches Hauptwerk. Auf Basis der in der ‚Wissenschaftslehre‘ entfaltenen grundlegenden Prinzipien sinnvollen systematischen Philosophierens entwickelt Fichte eine komplexe Rechts- und Staatsphilosophie, die – seinem eigenen Anspruch nach – aus vernünftigen und strikt a priori Prinzipien eine intersubjektiv verbindliche und für alle als vernünftig einsehbare Philosophie rechtlicher Verhältnisse zwischen Individuen und Staaten offeriert.

II. Seminar

Im Seminar werden wir uns zentrale Passagen dieses Unternehmens im Detail widmen, um die Vorzüge und Nachteile bzw. die Überzeugungskraft von Fichtes Vorschlägen rekonstruieren und kritisch evaluieren zu können.

Das Seminar bietet sowohl die Gelegenheit sich mit klassischen Fragen der Rechts- und Staatsphilosophie zu befassen als auch die Gelegenheit die systematische Komplexität der Philosophie Fichtes kennenzulernen. Zu den grundlegenden Lernzielen gehört es, die hermeneutischen Mittel einzuüben, derer es bedarf, um sich in kritischer Lektüre mit einem herausfordernden Text zu befassen.

Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse hinsichtlich des deutschen Idealismus oder der kantischen Philosophie voraus, wohl aber die Bereitschaft, sich in gründlicher Lektüre auf Fichtes Vorschläge einzulassen.

Die zu behandelnden Passagen des Textes werden im Learnweb zur Verfügung gestellt.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz	088572
-----------------------------------	---------------

Kant: Kritik der reinen Vernunft

Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.10.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Immanuel Kants „Kritik der reinen Vernunft“ (KrV, 1. Auflage [= A] 1781; 2. Auflage [= B] 1787) gehört zu den Werken, die jeder Studierende der Philosophie kennen muss. Es gilt zurecht als eines der einflussreichsten, aber auch schwierigsten Werke der Philosophiegeschichte. Anhand der Vorreden, der Einleitungen und ausgewählter Abschnitte sollen (1) die Ziele, (2) der Aufbau und (3) die Hauptlehrstücke des Buches soweit geklärt werden, dass eine gründliche Lektüre und Interpretation der Teile vorbereitet und erleichtert wird.

Ausgaben: Verwendbar sind alle Ausgaben, die am Seitenrand die Paginierung der ersten (A) und zweiten Auflage (B) bringen. Empfehlenswert sind die Ausgaben der Philosophischen Bibliothek im Verlag Felix Meiner. Bitte bringen Sie zur ersten Sitzung unbedingt ein vollständiges Exemplar der KrV mit!

Hilfsmittel: Willaschek, Markus u.a. (Hrsg.): *Kant-Lexikon*, 3 Bände, Berlin & Boston 2015.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz	088593
-----------------------------------	---------------

Was sind und woran erkennt man Pseudowissenschaften?

Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.10.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Wie können wissenschaftliche von pseudowissenschaftlichen Tätigkeiten, Verfahren und Theorien unterschieden werden? Ist eine solche Abgrenzung überhaupt möglich? Nach der Diskussion klassischer Arbeiten zum Abgrenzungsproblem (Karl R. Popper; Larry Laudan; Mario Bunge; Paul Thagard; u.a.) wenden wir uns der aktuellen Debatte und konkreten Beispielen zu.

Zur Vorbereitung:

Pigliucci, Massimo/Boudry, Maarten (Hg.): *Philosophy of Pseudoscience: Reconsidering the Demarcation Problem*, Chicago 2013.

Christian, Alexander: *Wissenschaft und Pseudowissenschaft. Ein Beitrag zum Demarkationsproblem*, Frankfurt am Main 2013.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz			088595	
Wissenschaftliche Methoden				
Zeit:	Mo 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	07.10.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>In dem Seminar werden u.a. die folgenden Methoden besprochen: Begriffsexplikation; Klassifikation; Beobachtung; Messung; Experiment (Labor- und Feldversuche); Gedankenexperimente; Simulation; die axiomatisch-deduktive Methode; elementare induktive Methoden; die hypothetisch-deduktive Methode; die Methode des Schlusses auf die beste Erklärung.</p> <p>Zur Vorbereitung: Die einschlägigen Artikel in der von Jürgen Mittelstraß herausgegebenen <i>Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie</i> (2. Auflage, Stuttgart & Weimar 2005ff.). Weiterführende Literatur wird von Sitzung zu Sitzung angegeben.</p>				

PD Dr. Ansgar Seide			088625	
Ästhetik in der Schottischen Aufklärung				
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.10.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.426 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Im 18. Jahrhundert gab es in Schottland eine intellektuelle Bewegung, die heute unter dem Titel „Schottische Aufklärung“ bekannt ist. Viele heute noch berühmte Denker (z. B. Francis Hutcheson, David Hume, Thomas Reid und Adam Smith) haben in dieser Zeit in verschiedenen Feldern, wie etwa der Philosophie, der natürlichen Theologie, der Ökonomie, der Anthropologie, der Naturwissenschaft und der Rechtswissenschaft, mit ihren Diskussionen neue Maßstäbe gesetzt.</p> <p>Zu den Disziplinen, in denen Vertreter der Schottischen Aufklärung Bedeutendes geleistet haben, gehört auch die Ästhetik. In der Ästhetik geht es um Fragen des Geschmacks, insbesondere in der Beurteilung von Kunstwerken. Viele der Fragen, die die Vertreter der Schottischen Aufklärung in diesem Zusammenhang diskutiert haben, spielen auch in heutigen Debatten noch eine wichtige Rolle: Was meinen wir, wenn wir sagen, dass ein Gegenstand schön oder erhaben ist? Was unterscheidet ästhetische Erfahrung von anderen Formen von Erfahrung? Gibt es so etwas wie ein ästhetisches Geschmacksvermögen und lässt es sich trainieren? Gibt es Standards der Korrektheit ästhetischer Urteile? Falls ja, wie lassen sich diese begründen?</p> <p>In diesem Seminar wollen wir uns anhand einiger Texte und Textausschnitte aus Werken von Vertretern der Schottischen Aufklärung einen Überblick über die grundlegenden Fragen und Positionen der damaligen Debatte verschaffen.</p> <p>Bedingung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, die englischsprachigen Texte im Original zu lesen.</p> <p>Literatur: Friday, Jonathan (Hrsg.): <i>Art and Enlightenment – Scottish Aesthetics in the 18th century</i>, Exeter 2004.</p> <p>Einführung/Hintergrund: Broadie, Alexander: <i>The Scottish Enlightenment – The Historical Age of the Historical Nation</i>, Edinburgh 2001. Broadie, Alexander (Hrsg.): <i>The Cambridge Companion to the Scottish Enlightenment</i>, Cambridge 2003. Friday, Jonathan: „Introduction“, in: Ders. (Hrsg.): <i>Art and Enlightenment – Scottish Aesthetics in the 18th century</i>, Exeter 2004, S. 1-12.</p>				

Dr. Katja Stoppenbrink		088579	
Kinderethik: Zum moralischen Status und zu Rechten von Kindern			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) der Bundesrepublik Deutschland ist gegenwärtig in § 1631 Absatz 2 Satz 1 festgeschrieben, dass Kinder ein Recht auf gewaltfreie Erziehung haben. Der zweite Satz des Absatzes lautet: „Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ Derselbe Passus lautete bei Inkrafttreten des BGB im Jahr 1900 noch ganz anders: „[1] Der Vater kann kraft des Erziehungsrechts angemessene Zuchtmittel gegen das Kind anwenden. [2] Auf seinen Antrag hat das Vormundschaftsgericht ihn durch Anwendung geeigneter Zuchtmittel zu unterstützen.“ – Dazwischen liegen rund hundert Jahre Rechtsgeschichte, kleinschrittige Änderungen des Paragraphen und der gesellschaftlichen Auffassungen über die angemessene Behandlung von Kindern (nicht nur) durch ihre Eltern. Seit 1990 setzt das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes (kurz: UN-KRK) einen menschenrechtlichen Kontrapunkt (in deutscher Sprache siehe hier: https://www.bmfsfj.de/blob/93140/78b9572c1bffd3345d8d393acbbfe8/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf). Art. 19 UN-BRK soll Kinder u.a. „vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schädigung oder Misshandlung“ schützen. Das Züchtungsverbot wird dennoch nach wie vor nicht durchgehend anerkannt (vgl. etwa die anhaltende Diskussion in der Schweiz um die Zulässigkeit einer elterlichen Ohrfeige: https://www.humanrights.ch/de/menschenrechte-schweiz/inneres/gruppen/kinder/zuechtungsverbot-schweiz). Auch das BGB hat die eingangs genannte Formulierung erst im Jahr 2000 erhalten.</p> <p>In diesem Seminar werden wir uns der Frage von ‚Menschenrechten von Kindern‘ bzw. ‚Kinderrechten‘ nicht (rechts-)historisch nähern, sondern systematisch vorgehen, indem wir uns zunächst aus der Perspektive der philosophischen Ethik mit dem moralischen Status von Kindern beschäftigen. Wir werden uns mit unterschiedlichen Positionen zur Statusfrage auseinandersetzen und deren Implikationen untersuchen. Von hier aus ergeben sich Forderungen <i>moralischer</i> Rechte von Kindern. In der Dreieckskonstellation Kinder – Eltern – Staat kann schließlich zwischen moralisch angemessenen Handlungen sowie rechtlich ge- oder verbotenen Handlungen unterschieden, der Bogen zum Ausgangspunkt der <i>rechtlichen</i> Menschenrechtslage gespannt werden. Wir müssen uns vorab darüber verständigen, was überhaupt unter einem ‚Kind‘ verstanden werden soll und ob ein Kind in dem von uns bestimmten Sinne ein geeigneter Träger von Rechten ist. Weitere Probleme, die uns <i>en cours</i> begleiten werden, sind die Frage danach, gegen wen Kinderrechte überhaupt gerichtet sind, was es heißt, dem ‚Kindeswohl‘ verpflichtet zu sein, wie es um die Autonomie von Kindern bestellt ist und als Anschlussfrage, ob und wann Eltern gegenüber Kindern ‚paternalistisch‘ handeln – handeln dürfen, sollen oder gar müssen. Bei Interesse kann neben der Frage der Rechtfertigung von Erziehung auch das Thema ‚Schulpflicht‘ zum Gegenstand des Seminars gemacht werden.</p> <p>Erste Literaturhinweise: Archard, David William (2018): Eintrag „Children’s Rights“. In: <i>The Stanford Encyclopedia of Philosophy</i> (Winter 2018 Edition), hg. von Edward N. Zalta; https://plato.stanford.edu/archives/win2018/entries/rights-children. Giesinger, Johannes (2007): <i>Autonomie und Verletzlichkeit: Der moralische Status von Kindern und die Rechtfertigung von Erziehung</i>. Bielefeld: transcript. Schickhardt, Christoph (2012): <i>Kinderethik. Der moralische Status und die Rechte von Kindern</i>. Münster: mentis.</p>			

Dr. Katja Stoppenbrink	088585
-------------------------------	---------------

Kants Politische Philosophie

Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Sucht man nach einer Schrift, die Kants ‚Politische Philosophie‘ enthält, so wird man auf den ersten Blick wohl kaum fündig werden: Es gibt kein Werk, das die politische Philosophie ostentativ im Titel trägt. Ein genauerer Blick ergibt aber ein anderes Bild: Kants Werk weist reichhaltige politikphilosophische Inhalte auf, doch sind diese über das Oeuvre hinweg in verschiedenen Schriften enthalten. Sehr bekannt sind etwa *Zum ewigen Frieden* (1795) oder auch *Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht* (1784).

Das lange verkannte, politikphilosophische ‚Hauptwerk‘ findet sich unter dem Rubrum ‚Rechtslehre‘ in der *Metaphysik der Sitten. Erster Teil* von 1797 (2. Auflage 1798). Dieses Seminar gibt eine Einführung auf der Basis v.a. dieser Schrift, die Schopenhauer in einem berühmten Ausspruch als „sonderbare Verflechtung einander herbeiziehender Irrtümer“ abtat, die „aus Kants Altersschwäche“ herrühren (Zitat in: *Die Welt als Wille und Vorstellung*, IV § 62) abtat. Wir werden zeigen, dass Schopenhauer mit seiner Einschätzung daneben lag und dabei ganz systematisch vorgehen. Das bedeutet, dass zunächst Kants Anliegen, sein apriorischer Ansatz, der vorgeschlagene Rechtsbegriff und die Struktur des Textes behandelt werden. Das Eigentum ist Kants Ausgangspunkt, von dem aus er den Übergang vom *status naturalis* in den *status civilis*, sozusagen die Begründung des Staates, fordert. Zunächst werden die privatrechtlichen, zwischenmenschlichen Rechtsverhältnisse ausgestaltet; danach widmet sich Kant dem öffentlichen Recht, d.h. Staats- und dem Völkerrecht als folgerichtigen institutionellen ‚Weiterungen‘. Das allgemeine Prinzip des Rechts (Einleitung in die Rechtslehre, § C, Satz 1) lautet nach Kant wie folgt: „Eine jede Handlung ist recht, die oder nach deren Maxime die Freiheit der Willkür eines jeden mit jedermanns Freiheit nach einem allgemeinen Gesetz zusammen bestehen kann.“ Wir werden im Seminar sehen, wie sich Kant zufolge aus dem formalen Rechtsbegriff als Grundstein ein ganzes politikphilosophisches Gebäude ergibt.

Das Seminar richtet sich an Interessierte auch ohne Vorkenntnisse der kantischen Philosophie; es wird aber die Bereitschaft erwartet, sich gründlich einzuarbeiten und für jede Sitzung eine Passage der *Rechtslehre* sowie einen Text aus der Sekundärliteratur vorzubereiten. Die Seminarsitzung dient dann primär der Rekonstruktion des Gelesenen „eng am Text“ und der Diskussion der Inhalte im Lichte der Forschungs- oder Kommentarliteratur.

Bitte schaffen Sie sich für die Teilnahme am Seminar die folgende Textausgabe an:

Immanuel Kant. *Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre. Metaphysik der Sitten. Erster Teil*, hg. von Bernd Ludwig, Hamburg: Meiner (Philosophische Bibliothek 360). Aktuell erhältlich in der 4. Aufl. 2018, ISBN 978-3-7873-3568-8.

(Zwar gibt es auch ein eBook, doch dringend empfohlen wird das Buch in der Papierversion, damit Sie damit auf traditionelle Art mit Stift und Lineal arbeiten können.)

Literatur zur Vor- und Nachbereitung findet sich z.B. hier:

Immanuel Kant (1999). *Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre (Klassiker Auslegen Bd. 19)*, hg. von Otfried Höffe, Berlin: Akademie Verlag

Rauscher, Frederick (2017). Eintrag „Kant's Social and Political Philosophy“. In: *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Spring 2017 Edition), hg. von Edward N. Zalta; <https://plato.stanford.edu/archives/spr2017/entries/kant-social-political/>

In unserem Kontext relevante Sekundärliteratur:

Flikschuh, Katrin (2000). Kant and Modern Political Philosophy, New York: Cambridge University Press
 Ripstein, Arthur (2009). Force and Freedom: Kant's Legal and Political Philosophy, Cambridge/Mass.: Harvard University Press

Dr. Katja Stoppenbrink, Dr. Thomas Grosse-Wilde **088592**

Warum Strafe? Straf(zweck)theorien im historisch-systematischen Überblick

Zeit:	Blockseminar	Eignung:	
Beginn:	28.10. bis 31.10.2019	Bereich:	
Raum:	Rothenberge	Typ:	Seminar

Muss Strafe sein? Wozu dient Strafe? Wie lässt sie sich begründen respektive rechtfertigen? Gibt es Unterschiede je nachdem, ob diese Frage aus moralischer oder rechtlicher Perspektive gestellt wird? Gewiss ist die Herrschaft von Menschen über Menschen stets begründungsbedürftig; doch für eine jede Theorie staatlicher Autorität stellt die Frage der Strafgewalt einen besonders heiklen, rechtfertigungsbedürftigen Punkt dar, schließlich ist – neben der Einziehung zum Militärdienst – eine staatlich verhängte Strafe, zumal eine Freiheitsstrafe oder gar die Todesstrafe, der wohl invasivste Eingriff in das Leben eines Einzelnen, der sich in modernen, freiheitlich-rechtsstaatlich organisierten Staaten vorstellen lässt. Zur Rechtfertigung staatlichen Strafens sind in Philosophie und Rechtswissenschaft ganz unterschiedliche Theorien entwickelt worden, die sich in normativethischer Hinsicht ganz grob in deontologische und konsequentialistische, in retributive und präventive, möglicherweise auch in absolute und relative Ansätze unterscheiden lassen. Vor allem in jüngerer Zeit sind weitere, z.B. expressive oder kommunikative Ansätze hinzugekommen. Wie sich die wichtigsten in der Literatur vertretenen Straftheorien systematisch zueinander verhalten, ob sie deskriptiv oder präskriptiv zu verstehen sind, ob sie auf der Ebene staatlicher Verbotsnormen, etwa strafrechtlicher Tatbestände, oder erst im Rahmen der Strafzumessung relevant werden, wird Gegenstand dieses Seminars sein, das möglichst differenziert nach historischen und systematischen Antworten auf die Frage „Wozu Strafe?“ sucht. Auch rechtsnihilistischen, abolitionistischen und kriminologisch-erklärenden Ansätzen sowie literarischen Annäherungen an das Strafen wird dabei Raum gegeben. Zu den behandelten Werken gehören u.a. Klassiker wie Beccaria, Bentham, Feuerbach, Kant und Hegel, aber auch Arbeiten zeitgenössischer Autoren wie Anthony Duff und Michael Moore. Nach Möglichkeit wird zudem ein Krimiautor Gast einer literarische Soirée sein.

Organisatorisches:

Das Seminar ist als interdisziplinärer Lektürekurs im Rahmen eines **Blockseminars** organisiert. Es wird von **Montag, 28.10.2019, bis einschließlich Donnerstag, 31.10.2019**, im **Landhaus der WWU in Rothenberge** (Wettringen, ca. 40 km nordwestlich von Münster; <https://www.uni-muenster.de/Foerderer/rothenberge.html>) stattfinden. Die Dozenten, Dr. Thomas Grosse-Wilde vom Strafrechtlichen Institut der Universität Bonn und Dr. Katja Stoppenbrink vom Philosophischen Seminar der WWU), verbinden rechtswissenschaftliche und philosophische Kompetenzen und hoffen auf spannende Lektüren und lebhaft Diskussionen. Da die Anzahl der Plätze sehr begrenzt ist (neben einigen vorgemerkten Jurastudierenden max. 8 weitere Teilnehmer der WWU, vorzugsweise aus einem Masterprogramm der Philosophie) ist eine **verbindliche Anmeldung per Mail bis zum 8. September 2019** erforderlich. Das Seminar ist „pre-read“, d.h. es wird erwartet, dass die Seminartexte bei Seminarbeginn bekannt sind. Nach Anmeldung erhalten alle Teilnehmenden Scans der Texte. Bei Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln entstehen mit dem Semesterticket keine Fahrtkosten (ggf. sind auch Fahrgemeinschaften mit dem Pkw möglich); die Kosten der Unterkunft werden getragen. Die Teilnehmenden

übernehmen lediglich die tägliche Vollverpflegungspauschale (insges. rund 80 Euro). Ein **Vorbereitungstreffen findet am Dienstag, 08.10.2019, um 18h in Raum 315** (Konferenzraum) des Philosophischen Seminars statt. Weitere Informationen und Anmeldung per Mail bei: Dr. Katja Stoppenbrink, katja.stoppenbrink@uni-muenster.de

Literatur zur Einführung:

Bedau, Hugo Adam & Kelly, Erin (2017): Eintrag „Punishment“. In: *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Winter 2017 Edition), hg. von Edward N. Zalta, <https://plato.stanford.edu/archives/win2017/entries/punishment/>

Duff, Antony & Hoskins, Zachary (2018): Eintrag „Legal Punishment“. In: *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Fall 2018 Edition), hg. Edward N. Zalta, <https://plato.stanford.edu/archives/fall2018/entries/legal-punishment/>

Düben, Franziska (2016): Theorien der Strafe zur Einführung. Hamburg: Junius.

Hoerster, Norbert (2012): Muss Strafe sein? Positionen der Philosophie (beck'sche Reihe). München: C.H. Beck.

Hörnle, Tatjana (2017): Straftheorien. Tübingen: Mohr Siebeck, 2. Auflage; Erstfassung (2011) abrufbar unter: <http://www.enzyklopaedie-rechtsphilosophie.net/inhaltsverzeichnis/19-beitraege/80-straftheorien>

Prof. Dr. Niko Strobach, Prof. Dr. Peter Rohs **088607**

Luis de Molina, Göttlicher Plan und menschliche Freiheit

Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Das Freiheitsproblem ist durch die Epochen der Philosophiegeschichte hindurch eines der großen Probleme der Theoretischen Philosophie. Auch ein älterer Text an der Grenze von Philosophie und Theologie kann dazu noch im Rückblick lehrreich sein. Was der Jesuit Luis de Molina (1535–1600) zur Freiheit vertrat, ist außerordentlich differenziert und hat großen Einfluss auf die Debatte gehabt. Eine 2018 erschienene kommentierte Ausgabe erlaubt einen problembewussten Blick auf den Originaltext. Vorurteilsfreiheit gegenüber einem zunächst fremd wirkenden Text der spanischen Spätscholastik und Bereitschaft zur Einarbeitung in schwierigen Stoff werden erwartet. Lateinkenntnisse sind für den Blick nach links in der zweisprachigen Ausgabe nützlich, aber keine Voraussetzung.

Literatur: Luis de Molina, Göttlicher Plan und menschliche Freiheit. *Concordia, Disputation 52*. Lateinisch–Deutsch. Herausgegeben von Christoph Jäger, Hans Kraml und Gerhard Leibold. Hamburg: Meiner 2018 (in der Seminarbibliothek vorhanden).

Prof. Dr. Christian Thein **088615**

Praxisbezogene Studien (Vorbereitung) im Fach Philosophie/Praktische Philosophie

Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	04.12.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Projektseminar

Das Projektseminar dient der Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters. Es ist aufgeteilt in a) eine Phase im Vorsemester mit sechs Sitzungen, b) zwei Studientagen zur individuellen und gruppenbezogenen Beratung der Studienprojektdurchführung während des Praxissemesters, und c) eine Phase der Nachbereitung in Form eines ganztägigen Blockseminars.

II. Seminar

Die Seminarphase im Praxissemester dient einer fachspezifischen Vorbereitung auf das Praxissemester und richtet sich sowohl an die Studierenden, die ein Studienprojekt im Fach Philosophie anstreben, als auch die jene, die eine theoriebasierte Praxisreflexion anvisieren.

Im Seminar soll ein Überblick über forschungsrelevante Elemente des Philosophieunterrichts und seiner Bedingungen im Sinne des „Forschenden Lernens“ gewonnen werden. Hierzu werden neben einer philosophiedidaktisch fundierten, theorie- und methodenbasierten Einführung relevante Aspekte der Unterrichtsbeobachtung und -planung besprochen, die für eine erfolgreiche Absolvierung des Praxissemesters unabdingbar sind. Hierbei wird auf Schlüsselmethoden der empiriebezogenen Methodik der Datenerhebung und -Auswertung rekurriert. Ebenso sind Fragen der Sichtung und Analyse von Unterrichtsmaterialien zu erörtern. Abschließend werden die Anforderungen an die Durchführung der Studienprojekte und die Leistungen im Rahmen der Praxisreflexion vorgestellt.

In diesem Seminar gilt Anwesenheitspflicht (nicht mehr als zwei Fehltermine sind möglich).

Die Studientage zur Praxisbegleitung während des Praxissemesters finden wie folgt statt:

Freitag, 20.03.2020, 09:00-18:00 Uhr

Freitag, 29.05.2020, 09:00-18:00 Uhr

Mittwoch, 01.07.2020, 09:00-18:00 Uhr (Nachbereitung)

Prof. Dr. Christian Thein		088616	
Praxisbezogene Studien (Fortführung) im Fach Philosophie/Praktische Philosophie			
Zeit:	Ab September	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Praxisbezogene Studien

PD Dr. Andreas Vieth		088577, 088578	
Einführung in die Philosophische Ethik (A. C. Ewing)			
Zeit:	Gruppe 1: Di 10-12 Uhr; Gruppe 2: Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 08.10.2019; Gruppe 2: 09.10.2019	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1 und 2: DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Nur einmal hat die philosophische Ethik in der Geschichte ein höheres Niveau erreicht als es sich in den leider eher kümmerlichen Resten der stoischen Ethik erahnen lässt. Nach der Antike und dem weitgehenden Verlust der philosophischen Diskussionen dieser Zeit brauchte die Ethik bis in die 20er und 30er Jahre des 20. Jahrhunderts, um wieder ein nennenswertes Niveau und eine vernünftige philosophische Methodologie zu erreichen. In Auseinandersetzung mit Henry Sidgwick (1838-1900) haben sich Philosophen wie George Edward Moore (1873-1958) und William David Ross (1877-1971) mit der Philosophischen Ethik auseinander gesetzt. Sie sind wegweisend geblieben. Aber nur wenige haben sich mit dem gewiesenen Weg konstruktiv kritisch auseinandergesetzt. Die Ethik-Einführung von Alfred Cyril Ewing ist ein solches Beispiel, das seit den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts die Themen der Ethik innovativ aufbereitet. Seine Themenfolge ist: Egoismus und Altruismus, Glück, Pflicht, Güter- oder Pflichtethik?, Definitionen von "gut" und "sollen", moralische Urteile, Verdienst und Verantwortlichkeit.

Alfred Cyril Ewing, Ethik, Eine Einführung, Hamburg: Meiner, 2014.

PD Dr. Andreas Vieth		088581, 088582	
Thomas Hobbes: Menschenbild und politische Philosophie			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 18-20 Uhr; Gruppe 2: Mo 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1 und 2: 07.10.2019	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1 und 2: DPL 23.208 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Gegenstand des Proseminars sind die politische Philosophie von Thomas Hobbes und ihre anthropologischen Grundlagen.</p> <p>Thomas Hobbes, Vom Menschen, Vom Bürger, übers. v. Max Frischeisen-Köhler, hrsg. v. Günter Gawlick, Hamburg: Meiner</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		088583, 088584	
Lektüre, Platons Nomoi			
Zeit:	Gruppe 1: Do 10-12 Uhr; Gruppe 2: Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1 und 2: 10.10.2019	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1 und 2: DPL 23.208 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Bei der nicht allzu oft gelesenen Schrift Platons handelt es sich um einen Dialog in 12 Büchern. Wenn man den Titel liest „Nomoi“ (Gesetze, laws), würde man als Philosoph eine Diskussion erwarten, die nach dem Wesen der Gesetze fragt. Doch diese Frage wird in der nicht gleichbedeutenden Variante „Was ist Gerechtigkeit?“ in der oft gelesenen „Politeia“ untersucht. Im eigentlichen Sinne wird die Frage im „Minos“ behandelt, der heute nicht mehr als ein Werk Platons gilt. Die Nomoi sind in der politischen Philosophie singulär. Sie gehen die politische Philosophie von einem personalen Standpunkt an: Wie sollte ein Gesetzgeber beschaffen sein? In der Politeia müssen Philosophen aus ihrer Einsicht in die „Wahrheit“ heraus im Gemeinwesen herrschen. In den Nomoi sind es die Menschen, die im Bewusstsein der „richtigen Meinung“ ihr Gemeinwesen gemeinschaftlich gestalten müssen. Zudem verweist der Titel auf die Musiktheorie: „nomos“ heißt im Griechischen nicht nur „Gesetz,“ sondern auch „Melodie“ (nomo tini adein = melodisch singen). Die Gerechtigkeit im Staat ist somit die Melodie des gemeinschaftlichen Lebens der Personen. Und diese Melodie kann gelingen und den Staat dadurch lebenswert machen. Platon entwickelt in den Nomoi eine gegenüber der Politeia neue und eigenständige Moralpsychologie, Utopie und Rationalitätstheorie. Sein Blick auf die Bürgergesellschaft, die Institutionen und Ämter und die Gesetzgebenden ist im Sinne einer idealen normativen Soziologie modern.</p> <p>Platon, Nomoi (Gesetze), übers. v. Klaus Schöppsdau, in: Platon, Werke, Übersetzung und Kommentar, hrsg. v. Ernst Heitsch et al., Bd. IX.2 (2.1, 2.2, 2.3), Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1994 -2011.</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		088590, 088591	
Globale Gerechtigkeit (Teil 1 und 2)			
Zeit:	Teil 1: Mo 14-16 Uhr; Teil 2: Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Teil 1: 07.10.2019; Teil 2: 08.10.2019	Bereich:	
Raum:	Teil 1: DPL 23.208; Teil 2: DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Wie können wir als Philosophen in einer sich globalisierenden Welt Gerechtigkeit definieren, verstehen und aufrechterhalten? Diese Frage ist in der Philosophie bisher kaum sinnvoll formulierbar, obwohl es seit den 70er Jahren eine einschlägige Debatte gibt. Der Grund ist, dass die ausdifferenzierten Modelle der politischen und der Rechtsphilosophie zu einer Phase der Entwicklung des modereren Staatsverständnisses beitrugen, die nicht global denken wollte. Die Vorbereitung des Kapitalismus in der Welt, zwei Weltkriege, ein universales Menschenrechtsverständnis und die internationale Egalisierung durch die Entkolonialisierung schaffen die Notwendigkeit, übergeordnete Gerechtigkeitsfragen zu diskutieren. Zu sagen, dass Gerechtigkeit in einem Staat konzipiert werden muss und dass zwischen souveränen Staaten ein Naturzustand herrscht, greift soziologisch, juristisch und ethisch zu kurz. Es gibt ökonomischen und kulturellen Verkehr zwischen Staaten, nicht nur die Eigentumsverhältnisse sind international komplex und „unsere“ Wertauffassungen sind immer auch Kommentare zu denen der „anderen“. Global gesehen greift globale Gerechtigkeit zu kurz, wenn man sie nur aus den Menschenrechten her deuten möchte. Denn einerseits gibt es unterschiedliche Deutungen der Menschenrechte. Und andererseits kann man aus den Formulierungen der Menschenrechte (negative Abwehrrechte von Bürgern gegen den Staat) nur wenig Gedanken gewinnen für globale Gerechtigkeit. Ziel des Seminars ist es, globale Gerechtigkeit als philosophisches Problem zu rekonstruieren, zu dem die politische und die Rechtsphilosophie der Neuzeit weder diagnostische noch therapeutische Zugänge anzubieten vermag.</p>			

III. Kolloquien

Prof. Dr. Ulrich Krohs, Prof. Dr. Oliver R. Scholz		088598	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Kolloquium
Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Teile von Qualifikationsarbeiten (von Bachelorarbeiten bis zur Habilitationsschrift) konstruktiver Kritik auszusetzen. Die Vorbesprechung und die Terminvergabe finden in der ersten Sitzung statt.			

Prof. Dr. Thomas Leinkauf		088639	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Di 20-23 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Kolloquium

Prof. Dr. Walter Mesch		088618	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Do 14-17 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Kolloquium

Prof. Dr. Niko Strobach		088608	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Di 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.2015 (Domplatz 23)	Typ:	Kolloquium

Prof. Dr. Christian Thein		088625	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Mo 18-20 Uhr s.t.	Eignung:	
Beginn:	07.10.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Kolloquium
<p>Im Kolloquium zur „Philosophischen Bildung und Didaktik“ werden Abschlussarbeiten (MEd, MA) sowie Qualifikationsarbeiten und Forschungsprojekte (Promotion, Habilitation etc.) vorgestellt und besprochen. Darüber hinaus können nach Absprache in der ersten Sitzung philosophische und fachdidaktische Themen und Texte präsentiert und diskutiert werden. Thematisch kann das gesamte Spektrum der Philosophiedidaktik, der Sozial- und Bildungsphilosophie sowie der Philosophie der Moderne abgedeckt werden. Für den Semesterverlauf werden auch externe Vortragende eingeladen.</p> <p>Die erste Sitzung am 07.10.19 ab 18.00 Uhr soll zur Vorstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie zur gemeinsamen Erstellung des Semesterplanes genutzt werden. Voranmeldung von neuen Interessierten per Mail an thein@uni-muenster.de ist erwünscht.</p>			

IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

Karen Meyer-Seitz		088566, 088567, 088568, 088569, 088570	
Schreibwerkstatt			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Übung
<p>In der Schreibwerkstatt erlernen Sie das erste wichtige Handwerkszeug für das Lesen und Schreiben philosophischer Texte. Wie erschließe ich mir einen schwierigen philosophischen Text? Wie rekonstruiere ich ein Argument? Wie finde ich ein Thema für meine Hausarbeit? Wie muss ich vorgehen, wenn ich eine Hausarbeit, einen Essay, ein Exzerpt o.ä. schreiben soll? Zu solchen und vielen weiteren Fragen bietet Schreibwerkstatt Ihnen Informationen, Tipps und Übungen. Außerdem besprechen Sie in der Gruppe ihre eigenen Texte.</p> <p><i>Voraussetzung für den Besuch eines Tutoriums:</i> 1) Sie müssen im gleichen Semester ein Philosophie-Seminar besuchen, innerhalb dessen Sie eine Hausarbeit erstellen. Die Schreibwerkstatt begleitet Sie bei diesem Schreibprojekt. 2) Sie müssen in der vorlesungsfreien Zeit an einer Studiengruppe im Umfang von etwa 10 Stunden teilnehmen. Die Termine dafür werden in der Gruppe vereinbart.</p>			

Prof. Dr. Niko Strobach und Tutoren		088558, 088550, 088560, 088561, 088562, 088563	
Logik und Argumentationstheorie			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Übung
<p>Diese Übung soll den Stoff der Vorlesung zur Logik und Argumentationstheorie vertiefen: klassische Aussagenlogik und Prädikatenlogik erster Stufe und deren Anwendung auf Argumente. Hier soll ausgiebig Gelegenheit zur Lösung von Übungsaufgaben und zur Diskussion von weiterführenden Fragen sein. Der Inhalt der Übung ist identisch mit dem Inhalt der Logik-Tutorien.</p> <p>Literatur: N. Strobach, Einführung in die Logik, Darmstadt: WBG, 5. Auflage des Logikbuchs.</p>			

Dozenten des Philosophischen Seminars		088600	
Forschung und Vermittlung: Aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Arbeitsgemeinschaft
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Studierenden besuchen zunächst das Vorbereitungsseminar (das in der Regel einem anderen Modul zugeordnet ist, bitte beachten Sie die Hinweise in den Veranstaltungskommentaren). Das Seminar kann auch besucht werden, wenn man nicht an den Münsterschen Vorlesungen teilnehmen möchte. Es ist ggf. auch möglich im Zusammenhang mit dem Seminar eine</p>			

IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

eigenständige, dem Seminar zugeordnete Prüfungsleistung zu erbringen, z.B. in Form einer längeren Hausarbeit. Wer sich an den Münsterschen Vorlesungen beteiligen möchte, muss darüber hinaus im Rahmen einer kleinen Gruppe von Studierenden (und unter Anleitung eines Lehrenden) einen kurzen Beitrag zum Kolloquium erarbeiten und diesen Beitrag im Beisein des Gastgelehrten vortragen und verteidigen (s.u.). Die Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen steht selbstverständlich auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen. (Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars.) Hinweise zu Themen und Zielen: Die Münsterschen Vorlesungen zur Philosophie finden in der Regel einmal jährlich statt. Studierende und Lehrende der Philosophie und angrenzender Fächer erhalten im Rahmen dieser Veranstaltung die Gelegenheit, in intensiven gedanklichen Austausch mit einem renommierten in- oder ausländischen Philosophen zu treten. Der Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe liegt auf der Beteiligung von Studierenden. Die Münsterschen Vorlesungen umfassen einen öffentlichen Abendvortrag des geladenen Philosophen sowie ein ein- bis zweitägiges, nicht-öffentliches Kolloquium, auf dem Studenten in kurzen Beiträgen in Auseinandersetzung mit der Philosophie des Gastes Fragen, Probleme und Kritik formuliert und diskutiert werden. Der jeweils eingeladene Gast wird gebeten, im Anschluss an die Veranstaltung zu den Beiträgen der Studierenden Kommentare zu verfassen. Der Vorlesungstext des Gastes, die Vorträge der Studierenden und die Kommentare werden dann im Ontos-Verlag publiziert.

Dozenten des Philosophischen Seminar		088601	
Forschung und Vermittlung: Tutorium/Lehrtätigkeit			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	k.A.
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>Allgemeine Hinweise: Die Tätigkeit als Tutor/Tutorin oder eine äquivalente Lehrtätigkeit über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Lehrtätigkeit muss im zeitlichen Umfang von mindestens 2 SWS stattfinden. Achtung: Studierende im Fachmasterstudiengang haben keinen Anspruch darauf, als Hilfskraft am Philosophischen Seminar angestellt zu werden. Bitte bewerben Sie sich gegebenenfalls auf eine durch Aushang bzw. auf der Homepage ausgeschriebene Stellen. Die verantwortlichen Prüfer attestieren den Studierenden im 1Fach-Master Philosophie ihre Lehrtätigkeit. Bitte setzen Sie sich rechtzeitig mit den Verantwortlichen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Am Philosophischen Seminar werden derzeit drei Arten von Tutorien angeboten: Tutorien zur Logik-Vorlesung (nur im Wintersemester); Tutorien der Schreibwerkstatt (Winter- und Sommersemester), Tutorien zur Vorbereitung auf Modulabschlussprüfungen (Winter- und Sommersemester). Diese Tutorien werden von Studierenden der Bachelor-Studiengänge besucht. Sie finden unter der fachlichen Leitung von Lehrenden am Seminar statt. Wenn Sie eine anderweitige Lehrtätigkeit im Bereich der Philosophie ausüben möchten, setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit den verantwortlichen Prüfern in Verbindung, um zu klären, ob sie für das Modul IX anrechenbar ist.</p>			

Dozenten des Philosophischen Seminars		088599	
Forschung und Vermittlung: Arbeitsgruppe			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Arbeitsgruppe muss sich mindestens im zeitlichen Umfang von 2 SWS treffen. Die Teilnahme kann nach persönlicher Absprache auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen stehen. Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie</p>			

IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars. Bitte setzen Sie sich zu Beginn des Semesters kurz mit ihnen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Arbeitsgruppen sollen von den Studierenden weitgehend selbst organisiert werden. Sie dienen der eigenständigen Erarbeitung eines philosophischen Themas. Grundlage sollten philosophische Texte sein, die von den Teilnehmern vorbereitet und dann im Rahmen der Treffen diskutiert werden. Die behandelten Texte können sowohl Klassiker als auch Beiträge zur aktuellen philosophischen Diskussion sein.

V. Angeleitetes Selbststudium

Dozenten des Philosophischen Seminar		088596	
Selbststudium zur Geschichte der Philosophie			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Angeleitetes Selbststudium
Allgemeine Hinweise: Frau Mischer ist zuständig für die formale Anerkennung des absolvierten Selbststudiumsanteils. Sie prüft das Selbststudium nicht inhaltlich ab.			